Vorarlberg
unser Land

2021

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

Vorarlberger Wirtschaftsbericht 2020/2021

AMT DER VORARLBERGER LANDESREGIERUNG
LANDESSTELLE FÜR STATISTIK

WIRTSCHAFTSKAMMER VORARLBERG

VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBERICHT 2020/2021

Bericht zur Wirtschaftslage

Juli 2021

Herausgeber:
Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landesstelle für Statistik
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 20155
statistik@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/statistik

Wirtschaftskammer Vorarlberg
Abt. Wirtschafts- & Technologiepolitik
Wichnergasse 9
6800 Feldkirch
vandellen.bianca@wkv.at
T +43 5522 305 395
www.wko.at/service/vbg/zahlen-daten-fakten/zahlen-daten-fakten-vorarlberg.html

Redaktion:
DI Egon Rücker
egon.ruecker@vorarlberg.at

Bianca van Dellen, MSc, BA, Dipl. WIPÄD
vandellen.bianca@wkv.at

Inhalt:
Egon Rücker, Thomas Mathis, Simone Paul (Landesstelle für Statistik);
Bianca van Dellen, Thomas Mitterlechner (Wirtschaftskammer Vorarlberg)

Bregenz, Juli 2021

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

I. VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBERICHT 2020/2021 5

II. DATEN ZUR WIRTSCHAFTSLAGE 23

1. Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg 23
1.1 Bevölkerungsentwicklung, Geburten- und Wanderungsbilanz 23
1.2 Bevölkerungsentwicklung nach Staatsbürgerschaft 24

2. Arbeitsmarkt 25
2.1 Unselbständig Erwerbstätige 25
2.2 Ausländische Arbeitskräfte 26
2.3 Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquote 27

3. Produktionsindex, ausgewählte Abschnitte der ÖNACE 2008 in Vorarlberg ohne Bau 29

4. Bauwirtschaft, Wert der technischen Produktion des Bauwesens 31

5. Tourismus 33
5.1 Gästenächtigungen in Vorarlberg und Österreich 33
5.2 Gästenächtigungen nach Regionen 34

6. Strom, Erzeugung und Verbrauch 36

7. Außenhandel 37
7.1 Entwicklung des Außenhandels in Vorarlberg und Österreich 37
7.2 Einfuhr und Ausfuhr aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken 38

8. Preise 40

9. Patentanmeldungen 41
9.1 Patentanmeldungen national, Zeitreihe 41
9.2 Angemeldete Patente und Innovationsquote 2019 41

I. VORARLBERGER WIRTSCHAFTSBERICHT 2020/2021

Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2021

Die vergangenen 15 Monate waren von hoher Unsicherheit hinsichtlich der pandemischen Entwicklung geprägt. Gesundheitspolitische Maßnahmen waren entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung. Diese Unsicherheit nimmt durch die weltweiten Impfprogramme merklich ab. Die **Weltwirtschaft** ist dadurch wieder auf Erholungskurs. Die ÖNB rechnet in ihrer Juni-Prognose damit, dass fortgeschrittene Volkswirtschaften im dritten Quartal 2021 ihr Vorkrisenniveau überschreiten und gegen Ende 2022 das vor der Krise prognostizierte Wirtschaftsniveau erreichen werden. Im Gegensatz dazu wird das BIP einiger Schwellenländer aufgrund langsamerer Impfausrollung mittelfristig unterhalb des Vorkrisentrends liegen.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung, nahmen auch die Rohstoffpreise seit dem Einbruch im 1. Halbjahr 2020 wieder Fahrt auf. Die Preise auf Basis des HWWI-Index der Weltmarktrohstoffpreise, der Nahrungs- und Genussmittel sowie Energie- und Industrierohstoffe umfasst, haben sich im April gegenüber dem Vorjahresmonat mehr als verdoppelt.

Die positive Entwicklung in der Industrie und bei den Exporten setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 2021 fort, wenngleich Lieferengpässe noch das Wachstum dämpften.

Die Prognosen gehen mit der Unsicherheit der weiteren Entwicklung der COVID-19-Pandemie einher. Aus heutiger Sicht rechnen die aktuellsten Prognosen von Mai (EU-Kommission) und Juni (ÖNB) für die Weltwirtschaft 2021 mit einem überaus kräftigen Wachstum zwischen 5,6% und 6,0%. Im Jahr 2022 wird erwartet, dass die Dynamik etwas abnimmt und es wird mit einem Wachstum von 4,3% gerechnet. Auch die Wirtschaftsleistung des **Euroraums** wird mit einem BIP-Wachstum zwischen 4,3% und 4,6% im Jahr 2021 und zwischen 4,4% und 4,7% im Jahr 2022 recht dynamisch erwartet.

Österreichs Wirtschaft mit verbesserter Konjunkturaussischt

Die **Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie prägten** seit dem Frühjahr 2020 die **heimische Wirtschaftsentwicklung**. Von 26. Dezember 2020 bis 8. Februar 2021 gab es in Österreich den dritten Lockdown. In bestimmten Wirtschaftsbereichen wie der Gastronomie, Hotellerie und Kultur blieben die Einschränkungen auch nach dem 8. Februar aufrecht. In Vorarlberg kam es bereits ab dem 15. März zu ersten Öffnungen in der Gastronomie. Die mit den COVID-19-Maßnahmen verbundenen Einschränkungen dämpften den Konsum der privaten Haushalte sowie die Umsätze im Handel und im Dienstleistungsbereich. Ein erneuter vollständiger Lockdown

im April blieb auf Ostösterreich beschränkt. Ab 19. Mai wurde in ganz Österreich wieder branchenübergreifend geöffnet.

Bedingt durch behördlich angeordnete Schließungen im Einzelhandel sowie in der Gastronomie und Hotellerie schrumpfte der private Konsum im Jahr 2020 um über 9%. Mit einem BIP-Anteil von über 50% war dies hauptverantwortlich für den stärksten BIP-Einbruch Österreichs seit dem Beginn der zweiten Republik. Durch umfassende staatliche Hilfsmaßnahmen wie bspw. Kurzarbeit oder Härtefallfonds wurden Beschäftigte und Unternehmen unterstützt. Daher gab es bei den real verfügbaren Haushaltseinkommen vergleichsweise geringe Rückgänge um -3% (vgl. dazu ÖNB-Prognose Juni 2021). Insgesamt ging in Österreich die Wirtschaftsleistung im **Jahr 2020** aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie um 6,6% zurück.

Im **Jahr 2021** verbesserten sich die Konjunktureinschätzungen lt. WIFO-Konjunkturtest von April in allen untersuchten Branchen deutlich. Der beginnende weltweite Aufschwung führte zu Engpässen bei Vorprodukten, die Unternehmen der Sachgütererzeugung als wichtigstes Produktionshemmnis nannten. **Positive Impulse** aus **Bauwirtschaft** und **Industrie** stützten bereits im 1. Quartal die heimische Wirtschaft; das BIP stieg um 0,2% gegenüber dem Vorquartal. In den konsumrelevanten Dienstleistungsbereichen war die Wertschöpfung hingegen erneut rückläufig. Seit Ausbruch der COVID-19-Pandemie hatten die Rohstoffpreise die heimische Inflation gedämpft. Dieser Effekt kehrte sich im März 2021 um. Auf dem **Arbeitsmarkt** mehren sich die Anzeichen für eine **Erholung**. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg im Mai um 4,6% gegenüber dem Vorjahresmonat und um 0,3% gegenüber Mai 2019. Die nationale saisonbereinigte Arbeitslosenquote liegt derzeit (Mai 2021) bei 7,7%, im Vorjahresmonat lag diese noch bei 11,4% und im Vorkrisenmonat bei 7,0%.

Für das Jahr 2021 wird in Österreich in den aktuellsten Prognosen mit einer Steigerung des BIP zwischen 3,4% und 4,0% gerechnet.

Kräftiges Wachstum für 2022 erwartet

Für das **Jahr 2022** prognostizieren die EU-Kommission und ÖNB zwischen 4,2% und 4,3% Wachstum, das WIFO und das IHS (Ende Juni) sogar mit 5,0 bzw. 4,5% für die Wirtschaft Österreichs. Der Optimusmus für den **wirtschaftlichen Aufschwung** wird durch den Impffortschritt und die dadurch nicht mehr notwendigen Einschränkungen maßgeblich getragen. Eine kräftige Erholung wird vom heimischen Tourismus erwartet.

Vorarlberg erlitt 2020 einen empfindlichen Rückschlag

Nach einigen Jahren, welche geprägt waren von robusten Wachstumsraten in der Bruttowertschöpfung, erlitt die heimische Konjunktur im **Jahr 2020** einen **empfindlichen Rückschlag**.

Die **reale Bruttowertschöpfung** (ohne Land- und Forstwirtschaft) 2020 sank um -6,4%. Alle Bundesländer zeigten sich gleichermaßen schwer von der COVID-19-Pandemie betroffen, wobei die tourismusintensiven Bundesländer in der Westregion, aufgrund pandemiebedingter politischer Maßnahmen (wie etwa den Beschränkungen der Reisefreiheit), am stärksten darunter leiden mussten. Gesamthaft waren die Einbrüche im 2. Quartal 2020 am massivsten. Glücklicherweise lassen die Zahlen des 1. Quartals 2021 mit einem -2,7% des BIP zumindest eine positive Tendenz erkennen, einhergehend mit einer Prognose von +1,5% für das Gesamtjahres-BIP 2021.

Im Bereich **Einzelhandel** gestalteten sich die Entwicklungen in Vorarlberg mit einem Einbruch der realen Einzelhandelsumsätze von -3,8% deutlich resilienter und gingen etwas weniger zurück als im Österreichschnitt (-4,6%).

Bei der **Sachgüterproduktion** musste Vorarlberg mit einem Minus von 6,6% im 4. Quartal 2020 den zweithöchsten Rückgang verzeichnen (hinter NÖ mit einem Rückgang von -9,8%; Vergleich Österreich: -1,9%). Dieser ausgeprägt starke Rückgang dürfte teilweise auch auf die, entgegen dem bundesweiten Trend, positive Entwicklung im Vorjahr zurückzuführen sein (Sachgüterproduktion 4. Quartal 2019 Vorarlberg: +2,7%; Vergleich Österreich: -3,5%).

Die Vorarlberger **Baubranche** verzeichnete mit +3,2% (Vergleich Österreich: -1,8%) hingegen einen überdurchschnittlich starken Anstieg. Diesem stehen jedoch deutlich negativere Ergebnisse des Vorjahres gegenüber (4. Quartal 2019 Vorarlberg: -1,2%; Vergleich Österreich: +5,7%). Grundsätzlich kann aber von einer stabilen Lage in der Vorarlberger Baubranche gesprochen werden.

Am **Vorarlberger Arbeitsmarkt** zeigte sich mit -2,7% im 4. Quartal 2020 ein - im bundesweiten Vergleich - hoher Rückgang in der unselbständigen Beschäftigung (Vergleich Österreich: -1,9%). Dementsprechend stark gestaltete sich der Anstieg bei der Zahl der Arbeitslosen mit +41,8% in Vorarlberg (Vergleich Österreich: +29%).

Diese unterschiedlichen Verläufe in den Branchen haben auch die unterschiedlichen Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der damit verbundenen politischen Maßnahmen deutlich gemacht. Zeitgleich zeigen die Zahlen, dass insbesondere in den Bereichen Tourismussektor und Arbeitsmarkt Unterstützung notwendig ist.

Gemäß der jüngsten **Wirtschaftsbarometer-Umfrage** (Sommer 2021) der WKÖ sind die Unternehmungen in Vorarlberg bereits wieder deutlich zuversichtlicher, das Vorkrisenniveau (= Niveau vor COVID-19) bald zu erreichen. 56% der Unternehmungen in Vorarlberg sind der Meinung, das Vorkrisenniveau bereits erreicht zu haben oder es binnen der nächsten 3 Monate zu erreichen, weitere 13% innerhalb der nächsten 6-12 Monate und 26% binnen 1-3 Jahren. Nur 5% der Unternehmerschaft in Vorarlberg ist aktuell der Meinung das Vorkrisenniveau in mehr als 3 Jahren oder gar nicht mehr erreichen zu können.

Kurzarbeit und Wirtschaftshilfen verhinderten stärkeren Anstieg der Arbeitslosenzahlen im Pandemiejahr 2020

Kurzarbeit und Corona-Wirtschaftshilfen haben einen wesentlich stärkeren Abbau der Beschäftigungszahlen verhindert. Zum Höchststand Ende Mai 2020 waren in Vorarlberg über 5.000 Betriebe mit 68.000 Beschäftigten in Kurzarbeit.

Trotz der Maßnahmen stieg im Jahresdurchschnitt 2020 die **Arbeitslosenquote** in Vorarlberg, wie auch in allen Bundesländern stark an. So betrug die Arbeitslosenquote in Vorarlberg 7,7% - im Jahr 2019 lag diese bei 5,3%. Die Arbeitslosenquote liegt in Vorarlberg 2,2%-Punkte unter dem Österreichniveau. Im Bundesländervergleich rangiert Vorarlberg nach Oberösterreich und Salzburg an dritter Stelle.

Arbeitslosenquoten in %			
Bundesland	2018	2019	2020
Burgenland	7,7	7,3	9,4
Kärnten	9,2	8,8	11,3
Niederösterreich	7,8	7,5	9,4
Oberösterreich	5,0	4,8	6,5
Salzburg	5,0	4,6	7,3
Steiermark	6,3	6,0	8,4
Tirol	4,9	4,5	8,1
Vorarlberg	**5,4**	**5,3**	**7,7**
Wien	12,3	11,7	15,1
Österreich	7,7	7,4	9,9

Die Krise hatte starke Auswirkungen auf alle Wirtschaftsbereiche, der Tourismus war im Jahresdurchschnitt 2020 von allen Branchen am stärksten betroffen. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stieg im Jahresdurchschnitt 2020 in Vorarlberg um 46% auf 13.817 Personen. 7.236 Männer und 6.581 Frauen waren im Jahr 2020 als arbeitslos vorgemerkt. Die Arbeitslosenquote der Männer lag bei 7,6%, die der Frauen bei 7,9%. Die Arbeitslosenquote nach Altersgruppen ist annähernd in allen Altersklassen gleich hoch. Vor der

Conora-Pandemie war diese bei den 50-Jährigen und älteren deutlich am höchsten.

Rückgang der Arbeitslosenzahlen ab März 2021

Von März bis Mai 2021 waren in Vorarlberg durchschnittlich 12.700 Personen auf Arbeitssuche. Von März bis Mai 2020 – zu Beginn der Pandemie waren es noch rund 16.800 Arbeitslose, also um rund 4.100 Arbeitslose mehr. Im Vorkrisenzeitraum März bis Mai 2019 waren es durchschnittlich 9.400 Arbeitslose, also um rund 3.300 Arbeitslose weniger als heuer.

Im Juni 2021 waren in Vorarlberg noch rund 1.900 Betriebe mit 12.000 Beschäftigten in Kurzarbeit.

2020 Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse

Die **Zahl der unselbständig Beschäftigten** fiel im Jahresdurchschnitt 2020 um 3.371 (-2,0%) auf 165.000 Personen.

Ab März 2021 Anstieg der Beschäftigung

Nach dem ersten österreichweiten Lockdown Mitte März 2020 nimmt die Beschäftigung in Vorarlberg seit März 2021 wieder zu. Von März bis Mai 2021 waren durchschnittlich rund 164.400 **unselbständig Beschäftigte** gemeldet, um 2,6% mehr als Vergleichszeitraum des Vorjahres und um 1,3% weniger als im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum.

Zahl geringfügig Beschäftigter gesunken

Die **Zahl der geringfügig Beschäftigten** ist nicht in der Zahl unselbständig Beschäftigter enthalten. In Vorarlberg waren im Jahresdurchschnitt 2020 rund 14.728 Personen geringfügig beschäftigt, das sind um 6,9% weniger als im Vorjahr.

Von März bis Mai 2021 waren durchschnittlich 14.774 geringfügig Beschäftigte gemeldet. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 7% gestiegen. Im Vergleich zum Vorkrisenzeitraum sind es um -6,8% weniger geringfügig Beschäftigte.

Sinkende Lehrlingszahlen im Pandemie-Jahr 2020

Insgesamt standen per Jahresende in 1.815 Betrieben 6.992 Lehrlinge in Ausbildung. Der **Lehrlingsstand** per 31.12.2020 ist in Vorarlberg gegenüber dem Vorjahr um 1,7% gefallen. Rund die Hälfte der Vorarlberger Jugendlichen haben sich für eine Lehre entschieden.

Ab März 2021 stark steigende Lehrvertragsanmeldungen

Die Zahl der **Lehrvertragsanmeldungen** stieg im Zeitraum März bis Mai 2021 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 36% kräftig an. Das Vorkrisenniveau konnte noch nicht erreicht (-6%) werden.

Ab März 2021 wieder deutlich mehr Personen in Schulungsmaßnahmen

Im Jahresschnitt 2020 waren 1.905 Personen (-10,1%) in einer **Bildungsmaßnahme oder Arbeitsstiftung** des AMS integriert.

Von März bis Mai 2021 war ein deutlicher Anstieg von Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf 2.502 Personen (+51%) feststellbar. Das ist auch ein Anstieg gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 um 8%.

Sachgütererzeugung: negative Ergebnisse, aber deutlich moderater als im Österreichschnitt

Beim **Produktionsindex** war österreichweit während der COVID-19-Pandemie mit -5,5% gesamt und -6,0% ohne Bau eine deutlich negative Ausprägung zu verzeichnen. Vorarlberg zeigt sich im Vergleich zu anderen Bundesländern spürbar weniger geschädigt im Bereich der Sachgüterproduktion.

Die Entwicklung des Produktionsindex der abgesetzten Produktion zeigte sich 2020 in Vorarlberg mit einem Minus von 3,2% spürbar schlechter als im Vorjahr. Im Vergleich zu der gesamtösterreichischen Entwicklung (-5,5%) veranschaulichte Vorarlberg damit jedoch trotzdem eine deutlich bessere Entwicklung.

Insbesondere der einzige leicht positive Bereich Metallerzeugnisse (+0,2%) konnte den negativen Entwicklungen in den anderen Bereichen sowie den sehr negativen Entwicklungen in den Bereichen Herstellung Bekleidung (-23,4%) und Maschinenbau (-23,8%) entgegenhalten.

Industrieproduktion 2020 aufgrund der COVID-19-Pandemie durchwachsen

Im österreichweiten Vergleich (-11,9%) war die **Industrieproduktion in Vorarlberg 2020** mit einem Minus von 8,4% weniger stark betroffen als die restlichen Bundesländer. Jedoch profitieren wir im westlichsten Bundesland im Frühjahr 2021 mit einem Plus von lediglich 0,4% auch deutlich weniger von der Erholung als Österreich gesamt im Durchschnitt mit +5,7%.

Vom Krisenjahr 2020 zeigte sich der sonst jeher starke Bereich der Maschinen- und Metallwaren mit einem Minus von 10,4% am stärksten betroffen (Vergleich Österreich: -9,1%). Auch die Bundessparte Industrie (ohne Bauindustrie) musste mit einem Minus von 8,4% hohe Einbußen in Kauf nehmen (Vergleich Österreich: -11,9%), wie auch die Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie mit einem Minus von 7,8% (Vergleich Österreich: -10,9%).

Die Elektro- und Elektronikindustrie in Vorarlberg war mit einem Minus von 9,5% deutlich stärker betroffen als Österreich im Durchschnitt mit -4,7%.

Am wenigsten stark traf das Pandemie-Jahr 2020 die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, welche in Vorarlberg ein Minus von 2,4% verzeichnete (Vergleich Österreich: -4,3%).

Konjunkturaussichten vorsichtig optimistisch mit zahlreichen Herausforderungen

Die im Februar und April 2021 präsentierten Ergebnisse der **Konjunkturumfrage in der Vorarlberger Industrie**, deuten auf eine leicht verbesserte und sich stabilisierende Geschäftslage hin.

Die aktuelle Geschäftslage hat sich dabei ausgehend von den Werten aus dem 3. und 4. Quartal 2020 leicht verbessert. Der Geschäftsklimaindex der Vorarlberger Industrie – der Mittelwert aus der aktuellen Geschäftslage und der Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten – ist im Februar 2021 gegenüber dem 3. Quartal 2020 von 19,5%- auf 24,6%-Punkte gestiegen und im April 2021 gegenüber dem 4. Quartal 2020 mit 24,6% exakt gleichgeblieben. Der Industriemotor zeigt somit ein gutes solides Niveau in Anbetracht dieser herausfordernden Zeit, wenngleich es gilt die internationalen Preisentwicklungen genau im Auge zu behalten.

Im **April 2021** sprechen 58% der Befragten von einer aktuell guten Geschäftslage, wohingegen sich 19% für eine schlechte Situation aussprechen. Getragen wird die derzeitige Konjunktur insbesondere auch von der erfreulich erfolgreichen Auslandsperformance der Industrieunternehmen, welche von 64% der Befragten als gut eingestuft wird, von 22% als saisonüblich und nur von 14% als derzeit unzufriedenstellend.

Was die Einschätzung der Geschäftslage in sechs Monaten betrifft, sprechen sich 76% für eine gleichbleibende Erwartung aus, 17% für eine positive Entwicklung und nur mehr 7% für eine negative Entwicklung.

Sorgen bereitet jedoch die **angespannte Rohstoffsituation** einhergehend mit den Lieferengpässen, wenn auch hier die Preise am internationalen Markt aktuell beginnen sich teilweise wieder leicht zu erholen bzw. zu stabilisieren. Für die Industrie ist diese Situation vor allem während der Phase des Hochfahrens nach der Krise sehr herausfordernd, zumal sich relevante Auswirkungen auf die Preise auf lange Sicht auch nachfrageseitig auswirken werden.

Weiterhin werden der erhebliche **Fachkräftemangel**, die ausbaufähigen Angebote bei der **Kinderbetreuung** sowie das **Bildungsniveau** der **Schulabgänger*innen** als zentrale Herausforderungen gesehen. Darüber hinaus stellen die aktuellen Wachstumsprognosen einhergehend mit den neuen Virusvarianten – eine schwer abschätzbare Situation für die Zeit nach dem Sommer dar.

Positive Investitionsabsichten für 2021

Der Investitionstest des Instituts für Wirtschaftsforschung wies im **Herbst 2020** für Vorarlberg eine **starke Abnahme der Investitionen** von -21,8% aus. Im Vergleich mit den anderen Bundesländern zeigte sich im Jahr 2020 ein außerordentlich pessimistisches Bild, zumal im Vergleich dazu Österreich gesamt eine Abnahme von nur -15,7% verzeichnete.

Für das **Jahr 2021** zeigen sich mit +3,2% für Vorarlberg und +6,0% für Österreich gesamt wieder **positive Absichten** im Investitionsbereich. Hauptmotive für Investitionen sind laut Wirtschaftsbarometer-Umfrage der WKÖ (Sommer 2021) in Vorarlberg die Themen: Innovation, Digitalisierung sowie Nachhaltigkeit.

Coronakrise – Rückgänge beim Exportvolumen und Importvolumen im 1. Halbjahr 2020

Die **Vorarlberger Exportwirtschaft** musste im ersten Halbjahr 2020 spürbare Umsatzverluste hinnehmen. Nach vorläufigen Ergebnissen wurden in den Monaten Jänner bis Juni 2020 Waren im Wert von 4.872 Mio. Euro exportiert und 3.699 Mio. Euro importiert. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres sanken die Ausfuhren um -8,4% und die Einfuhren um -8,5%. Die Handelsbilanz ist mit 1.173 Mio. Euro positiv. Österreichweit waren die Rückgänge mit -12,6% bei den Einfuhren und -11,7% bei den Ausfuhren höher.

Außenhandel Handelspartnern

In die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union wurden Waren im Wert von 2.818 Mio. Euro (-10,5%) exportiert. Dies entspricht rund 58% des gesamten Volumens im 1. Halbjahr 2020. Diese Quote ist nach dem EU-Austritt des Vereingten Königreichs mit Stichtag 31. Jänner 2020 um 4%-Punkte gesunken. Bei den Einfuhren ist der Anteil der EU-Staaten mit 63% noch bedeutender. Durch den Austritt des Vereingten Königreichs wurde diese Quote um 2%-Punkte niedriger. Insgesamt wurden im 1. Halbjahr 2020 Waren im Wert von 2.328 Mio. Euro (-9,8%) aus EU-Staaten eingeführt. Der Handelsbilanzüberschuss betrug 490 Mio. Euro und ist gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 um 81 Mio. Euro gesunken.

Mit einem Anteil von 49% bei den Ausfuhren (1.374 Mio. Euro) und 58% bei den Einfuhren (1.346 Mio. Euro) ist Deutschland mit Abstand der bedeutendste Handelspartner Vorarlbergs. Der EFTA Raum mit den Nachbarländern Schweiz und Liechtenstein ist für Vorarlberg von großer Bedeutung. Mit einem Exportvolumen von 755 Mio. Euro und einem Importvolumen von 560 Mio. Euro ist der Handelsbilanzüberschuss von 195 Mio. Euro stark positiv. Nach Asien werden Waren im Wert von 418 Mio. Euro (-0,1%) exportiert und Waren im Wert von 556 Mio. Euro (-0,2%) importiert. Das Handelsbilanzdefizit betrug 139 Mio. Euro. Während sich die Ausfuhren auf viele Bestimmungsländer verteilen und der Anteil Chinas 36% ausmacht, dominiert China mit einem Anteil von 64% die asiatischen Einfuhren nach Vorarlberg. China ist der viertbedeutendste Handelspartner Vorarlbergs mit 153 Mio. Euro bei den Ausfuhren und 357 Mio. Euro bei den Einfuhren. Das Handelsbilanzdefizit mit China beträgt -204 Mio. Euro. In die Staatengruppe Andere europäische Länder wurden Waren im Wert von 306 Mio. Euro exportiert und 163 Mio. Euro importiert. Die Handelbilanz ist mit 143 Mio. Euro positiv. Diese Gruppe beinhaltet auch das Vereinigte Königreich. Mit 286 Mio. Euro (-14,2%) bei den Ausfuhren und 41Mio.

Euro (-28,4%) bei den Einfuhren ist die Handelsbilanz mit der Region USA und Kanada stark positiv.

Außenhandel nach Warenobergruppen

Die bedeutendste **Warenobergruppe** ist die Gruppe der Eisen- und Metallwaren. Im 1. Halbjahr 2020 wurden Eisen- und Metallwaren im Wert von 1.311 Mio. Euro (-15,6%) exportiert und für 818 Mio. Euro (-14,9%) importiert. Der Handelsbilanzüberschuss beträgt 493 Mio. Euro und ist gegenüber der Vorjahresperiode um -16,8% gesunken. Hauptprodukte dieser Obergruppe sind Beschläge, Rohre, Profile aus Eisen und Stahl oder Aluminium, Behälter, Bleche und dergleichen.

Die Kessel- und Maschinenindustrie erzielte ein Ausfuhrvolumen von 867 Mio. Euro (-8,5%) und ein Einfuhrvolumen von 548 Mio. Euro (-13,3%). Der Handelsüberschuss ist gegenüber dem 1. Halbjahr 2019 von 315 Mio. Euro auf 319 Mio. Euro im 1. Halbjahr 2020 leicht gestiegen. Diese beiden Warengruppen erzielen beinahe die Hälfte des Exportvolumens, zwei Fünftel des Importvolumens und tragen zu rund drei Viertel des Handelsbilanzüberschusses der Vorarlberger Außenhandelswirtschaft bei. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie konnte Waren im Wert von 548 Mio. Euro im Ausland absetzen (+5,2%) und importierte Waren im Wert von 428 Mio. Euro (-13,3%). Der Handelsbilanzüberschuss ist von 70 Mio. Euro auf 121 Mio. Euro kräftig gestiegen.

Außenhandelserwartungen im Jahr 2020

Der **österreichische Außenhandel** verzeichnete nach vorläufigen Ergebnissen im **Jahr 2020** gegenüber dem Vorjahr wertmäßige Rückgänge in beiden Verkehrsrichtungen. Der Wert der Einfuhr sank um 8,6% auf 144,2 Mrd. Euro, die Ausfuhr gingen um 7,5% auf 141,9 Mrd. Euro zurück.

Der Lockdown wirkte sich vor allem auf die Entwicklung in den Monaten Mai 2020 und Juni 2020 aus. Bis zum 2. Lockdown im November 2020 und Dezember 2020 kamen positive Signale aus der Exportwirtschaft, die ein besseres Ergebnis für das Jahr 2020 erwarten lassen. Auch der Produktionsindex zog in der 2. Jahreshälfte deutlich an. Insgesamt dürfte der Rückgang für das Jahr 2020 sowohl beim **Exportvolumen als auch beim Importvolumen in Vorarlberg** weniger als 5% betragen.

Industrieexporte erlitten während der Pandemie einen herben Rückschlag

Die **Auslandsumsätze der Vorarlberger Industrie** zeigen für das Jahr 2020 eine klar negative Entwicklung auf, im Vergleich zum Vorjahr sind sie um -10,6% gesunken. Dabei wurden ca. 54,1% ihrer Umsätze in der EU-Eurozone erwirtschaftet. Das entspricht einem stabilen Anteil von 41,6% an den gesamten Auslandumsätzen.

In der restlichen EU und den Drittstaaten musste 2020 eine Umsatzentwicklung von -12,8% verkraftet werden, was einem Anteil von

45,9% der Auslandsumsätze entspricht. Insgesamt beträgt der Anteil der Umsätze im Ausland 2020 exakt 76,9%.

Gewerbe und Handwerk trotz starker Einbrüche optimistisch

Das Vorarlberger **Gewerbe und Handwerk** (ohne Baugewerbe) zeigte nach Jahren mit sehr positiven Dynamiken im Jahr 2019 erstmals wieder einen negativen Wert auf. Dieser hat sich im Frühjahr 2021 in Vorarlberg mit einem Minus von 3,1% (Vergleich Österreich: -4,4%) gegenüber dem Vorjahr 2020 mit einem Minus von 2,7% (Vergleich Österreich: -2,7%) sogar noch verschlechtert.

Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete das Vorarlberger Gewerbe und Handwerk einen Rückgang des nominellen Umsatzes von -7,0%. Im österreichweiten Vergleich (-7,3%) hat sich das westlichste Bundesland damit leicht positiver als der Durchschnitt entwickelt. Bei der preisbereinigten Umsatzentwicklung trifft es Vorarlberg mit einem Minus von 8,8% ebenfalls leicht weniger stark wie Österreich gesamt mit -9,0%, auch wenn die pandemiebedingt negative Entwicklung gegenüber dem Vorjahresvergleich (-9,3%) die Branche sehr stark traf.

Die ersten Monate des Jahres 2021 zeigten mit -9% für die Geschäftslage eine deutlich negative Kurve, jedoch überwiegen für das 2. Quartal 2021 die optimistischen Einschätzungen per Saldo mit +1,0%, welche auch in der Beurteilung der Geschäftslage erkenntlich werden. 26% der Betriebe beurteilen die Geschäftslage im ersten Quartal 2021 mit gut und 39% mit saisonüblich.

Mit einem spürbar optimistischen Ausblick auf das restliche Jahr 2021 planen 46% der Betriebe Investitionen in diesem Jahr vorzunehmen. Dabei wollen gesamt 39% der Betriebe höhere oder zumindest gleich hohe Investitionen wie im Vorjahr tätigen.

Die größten Herausforderungen für die Branche sind Bürokratie und Verwaltung (54%), Fachkräftemangel (44%), Preiskonkurrenz (43%) sowie die Steuern und Abgaben (42%). Auch Rohstoffpreise, Lieferkettenprobleme sowie Arbeitskosten werden häufig bei den Herausforderungen genannt.

Vorarlberger Bauwirtschaft hofft auf Erholung im Jahr 2021

Die **Vorarlberger Bauwirtschaft** (Bauindustrie und Baugewerbe) musste beim Produktionswert 2020 nach starken Steigerungen in den Vorjahren ein Minus von gesamt 10,7% hinnehmen. Im Vergleich mit Restösterreich (-2,7%) fiel dieser Rückschlag mit einem Delta von 8,0% sehr deutlich aus.

Dabei konnte die Entwicklung im Hochbau mit -17,6% von der positiven Entwicklung im Tiefbau mit +7,1% etwas abgefedert werden. Insgesamt zeigt sich ein gemischtes Bild zwischen den Bereichen Hoch – und Tiefbau. Österreichweit konnte mit einem Minus von

2,7% beim Produktionswert ein deutlich moderateres Ergebnis erzielt werden. Dieses Ergebnis kann jedoch im Vergleich zu den Entwicklungen der Vorjahre ein wenig relativiert werden, da der österreichische Durchschnittswert nur rund halb so stark war, wie jener in Vorarlberg.

Der Start ins Jahr 2021 gestaltete sich für die Vorarlberger Bauwirtschaft erneut herausfordernd. Der Produktionswert ist mit -15,7% erneut negativ, wobei der Tiefbau mit einem moderaten Minus von 1,4% am wenigsten stark betroffen ist.

Jedoch lässt der Auftragsbestand für 2021 mit 19,9 Wochen auf eine Erholung hoffen, Vorarlberg liegt mit den Bundesländern Ober- und Niederösterreich im oberen Drittel Österreichs.

Vorarlberger Einzelhandel hofft auf baldige Konjunkturerholung

Das Jahr 2020 war seit März durch die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der zu ihrer Eindämmung gesetzten Maßnahmen geprägt. Im **Einzelhandel in Vorarlberg** führte dies gegenüber dem Vorjahr 2019 zu Rückgängen bei den Umsätzen von nominell -1,2% und bei den unselbständig Beschäftigten von -1,0%. Ohne die Branchen, welche der Grundversorgung dienen, betrug das Umsatzminus im stationären Einzelhandel sogar rund 11,0%.

Im Vergleich dazu lag der österreichweite Schnitt bei einem Rückgang von -2,1% des nominellen Umsatzes. Somit hatte Vorarlberg 2020 einen leicht moderateren Einbruch zu verzeichnen.

Im ersten Quartal des Jahres 2021, das bereits erste Anzeichen einer wirtschaftlichen Erholung vorweisen kann, zeigen alle Bundesländer, mit Ausnahme von Tirol, ein Plus im Bereich der nominellen Umsatzentwicklung im Einzelhandel (im Vergleich zum Vorjahr). Vorarlberg befindet sich dabei mit +0,9% im Mittelfeld im Vergleich zu den anderen Bundesländern.

Gesamthaft betrachtet erholt sich der **heimische Handel zu Beginn des Jahres 2021** allerdings noch nicht. Alle drei Handelssektoren verzeichnen im Jänner Umsatzrückgänge, die sich im Großhandel auch im Februar fortsetzen. Die Umsatzsteigerungen im Einzelhandel und der Anstieg der Neuzulassungszahlen in der Kfz-Wirtschaft im März einhergehend mit den weiteren ab Mai umgesetzten Öffnungsschritten lassen jedoch auf eine baldige Konjunkturerholung im Handel hoffen.

Dienstleistungssektor durch Auswirkungen der COVID-19-Pandemie gezeichnet

Der **Dienstleistungssektor** (Sparte Information und Consulting) musste 2020 einen nominellen Umsatzrückgang von durchschnittlich -6,2% verkraften (Vergleich Österreich: -5,4%). Damit hat die dynamische Entwicklung der Vorjahre ein abruptes Ende gefunden.

Umgelegt auf die realen Umsatzwerte hat Vorarlberg ein Minus von 6,3% zu verzeichnen.

Die Unternehmerschaft der Sparte Information und Consulting hat mit spezifischen Maßnahmen auf die COVID-19-Pandemie reagiert. Dabei ist verstärkt auf Online-Kundenkontakt gesetzt worden und somit war die häufigste gesetzte Maßnahme die Umsetzung von vermehrten Online Besprechungen mit Kunden (67% der Befragten).

Der Dienstleistungssektor blickt dennoch positiv auf das Jahr 2021 und schätzt die aktuelle Auftragslage insgesamt mit „eher gut" ein. Im Durchschnitt rechnet der Sektor in Vorarlberg mit einem Umsatzplus von 3,8% für 2021.

Sommer 2020: Covidbedingte Einbußen

Laut den Vorarlberger Tourismusbetrieben besuchten in der **Sommersaison** 2020 (Mai bis Oktober) rund 873.300 Gäste Vorarlberg. Diese buchten 3.160.500 Übernachtungen. Die Veränderung bei den Ankünften gegenüber der Vorjahressaison lag bei minus 32%. Die Nächtigungen gingen um 24% zurück.

In den Monaten Mai und Juni wurden coronabedingt sehr hohe Einbußen registriert, die in den Monaten Juli, August und September etwas abgeschwächt werden konnten, bis Ende September 2020 die erste Reisewarnung gegenüber Vorarlberg ausgesprochen wurde. Am 24. September 2020 erklärte das Auswärtige Amt Deutschlands, Vorarlberg zum Covid-19-Risikogebiet und Anfang Oktober sprachen dann u. a. Slowenien, Niederlande, Rumänien und Dänemark ebenfalls Reisewarnungen für Österreich aus.

Gäste aus Österreich buchten in der Sommersaison 2020 rund 510.300 Übernachtungen in den Vorarlberger Tourismusbetrieben. Dies waren gegenüber der Sommersaison 2019 rund 31.300 Nächtigungen weniger. Rund 536.700 Übernachtungen weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres buchten auch Gäste aus Deutschland. Ebenso mussten erhebliche Nächtigungsverluste bei Gästen aus der Schweiz und Liechtenstein (-101.400) sowie aus den Niederlanden (-54.800) registriert werden.

Wintersaison 2020/2021: Corona-Pandemie setzt der Wintersaison stark zu

Seit Beginn der **Wintersaison** im November 2020 waren die Vorarlberger Beherbergungsbetriebe nur für Fachkräfte, Geschäftsreisende und Betreuungspersonal geöffnet. Die Corona-Pandemie setzte dem österreichischen Wintertourismus stark zu und brachte ihn praktisch zum Stillstand. Es wurden in den Monaten November 2020 bis April 2021 rund 50.800 Ankünfte und 151.600 Übernachtungen gebucht. Verglichen mit der Vorjahressaison lag der Besucherrückgang bei 94,8% und die Nächtigungseinbußen bei 96,3%.

In der Wintersaison 2020/2021 mussten von den Vorarlberger Tourismusregionen Nächtigungsverluste zwischen 71,4% und 99,4% verbucht werden. Coronabedingte Bestimmungen und Schließungen der Beherbergungsbetriebe in den Monaten November 2020 bis April 2021 brachten kräftige Dämpfer in allen Herkunftsmärkten.

Niedrigere Stromerzeugung

Im Jahr 2020 wurden von der **Vorarlberger E-Wirtschaft** insgesamt 3.648 GWh Strom erzeugt. Das ist um 3,1% weniger als im Vorjahr. 91% des Stroms werden von Speicherkraftwerken, 7% von Laufkraftwerken und 2% von privaten Ökostromerzeugern bereitgestellt.

Stromverbrauch unter Vorjahresniveau

Der **Stromverbrauch** ohne Pumpspeicherung sank im Jahr 2020 um -3,0%, auf 2.805 GWh, mit Pumpspeicherung waren es 4.603 GWh (-4,6%).

Inflationsrate 2020: 1,4%

Mit 1,4% lag die von Statistik Austria berechnete durchschnittliche Inflationsrate des **Verbraucherpreisindex** (VPI 2015) im Jahr 2020 leicht unter dem Wert des Vorjahres (1,5%) und merklich unter den Werten der Jahre 2018 und 2017 (2,0% bzw. 2,1%). Sie blieb jedoch weit unter der höchsten Inflationsrate der vergangenen 10 Jahre (2011: 3,3%). Nach 2,2% im Februar und einem Jahrestiefstwert von 0,7% im Mai hatte die Inflation im Juli 1,7% erreicht und sank im Dezember 1,2%.

Im Jahr 2020 fiel die Teuerung bei Nahrungsmitteln mit 2,3% etwa doppelt so hoch aus wie im Jahr zuvor. Besonders kräftig stiegen die Preise bei Obst mit 4,6% und bei den Fleischwaren mit 4,5%. Die internationale Entwicklung der Rohölpreise ließ hingegen die Preise für Treibstoff und Heizöl sinken.

Für Wohnung, Wasser und Energie musste 2020 durchschnittlich 2,3% mehr bezahlt werden. Der Einfluss auf den Gesamtindex betrug +0,47 Prozentpunkte und trug damit zu mehr als einem Drittel zur Jahresteuerung bei. Mieten stiegen insgesamt um 4,1% (Einfluss: +0,22 Prozentpunkte). Die Instandhaltung von Wohnungen kostete durchschnittlich um 3,0% mehr (+0,19 Prozentpunkte). Haushaltsenergie hingegen zeigte sich mit -0,2% beinahe preisstabil. Massiv verbilligte Heizölpreise (-22,5%; Einfluss: -0,12 Prozentpunkte) wurden durch höhere Strompreise (+5,8%; Einfluss: +0,12 Prozentpunkte) kompensiert. Die Preise für Gas verringerten sich um 1,5%.

Zweitstärkster Preistreiber waren Restaurant- und Hotelpreise die um durchschnittlich 3,1% bzw. 0,39 Prozentpunkte stiegen. Hauptverantwortlich dafür waren fast ausschließlich höhere Preise für Bewirtungsdienstleistungen (insgesamt +3,5%; Einfluss: +0,38 Prozentpunkte). Die Senkung der Mehrwertsteuer ab 1. Juli 2020 hatte keinen spürbaren Effekt auf die Entwicklung der Verbraucherpreise in diesen Branchen. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Jahr 2020 durchschnittlich um 2,3% (Einfluss: +0,26 Prozentpunkte). Dafür waren überwiegend Nahrungsmittel verantwortlich (insgesamt +2,4%; Einfluss: +0,24 Prozentpunkte). Im Zuge der Maßnahmen gegen COVID-19 seit dem Frühjahr waren überdurchschnittlich hohe Teuerungen insbesondere für Obst mit 4,6% (Einfluss: +0,04 Prozentpunkte) auffallend. Fleisch kostete um 4,5% mehr (Einfluss: +0,11 Prozentpunkte). Die Preise für Milch, Käse und Eier stiegen insgesamt um 2,3%. Brot und Getreideerzeugnisse verteuerten sich um 1,4%. Gemüse kostete um 0,7% mehr. Öle und Fette hingegen verbilligten sich um 2,2%. Die Preise für alkoholfreie Getränke stiegen um 1,6%. Bekleidung und Schuhe waren preisstabil und kosteten durchschnittlich um 0,1% weniger (Einfluss: -0,00 Prozentpunkte). Bekleidungsartikel verbilligten sich um 0,3%, für Schuhe zahlte man um 0,5% mehr. Die Preise für Verkehr gingen durchschnittlich um 1,7% zurück (Einfluss: -0,23 Prozentpunkte). Deutlicher Preisdämpfer waren billigere Treibstoffe. Die Preise gingen um insgesamt 12,6% zurück. (Einfluss: -0,40 Prozentpunkte). Im Jahr 2019 hatten sie um 1,5% weniger gekostet (Einfluss: -0,04 Prozentpunkte). Auch die Preise für Flugtickets gingen im Jahr 2020 zurück (-8,6%; Einfluss: -0,04 Prozentpunkte). Neue Kraftwagen hingegen kosteten um 4,1% mehr (Einfluss: +0,09 Prozentpunkte). Reparaturen privater Verkehrsmittel verteuerten sich um 3,6% (Einfluss: +0,06 Prozentpunkte).

Im Bereich verschiedene Waren und Dienstleistungen betrug die Teuerung 2,1%. Die Ausgaben für Erziehung und Unterricht sowie Gesundheitspflege verteuerten sich um 2,0%. Die Ausgabengruppe Freizeit und Kultur stieg um 1,7%. Die Gruppen alkoholische Getränke und Tabak (+1,2%) und Hausrat (+0,9%) wiesen unterdurchschnittliche Raten auf. Die Gruppe Nachrichtenübermittlung (Telefonie, Internet) war sogar um 3,0% günstiger wie im Vorjahr.

Die sogenannte „gefühlte Inflation“ wird stark von jenen Produkten beeinflusst die häufig gekauft werden. Der Index des täglichen Bedarfs (Mikrowarenkorb) spiegelt die Inflation eines täglichen Einkaufs wieder und stieg im Jahr 2020 um +2,9% und war somit etwa doppelt so hoch wie die allgemeine Inflationsrate. Der Index des wöchentlichen Bedarfs (Miniwarenkorb) misst die Inflation eines wöchentlichen Großeinkaufs und sank im Jahr 2020 um -0,6%.

Neben dem Gesamtindex wird auch der Preisindex für den privaten PKW-Verkehr ermittelt. Mit -1,7% ist dieser Index stark aufgrund der markanten Verbilligung der Treibstoffpreise zurückgagangen. Der verkettete Vorarlberger Lebenshaltungskostenindex mit der Basis 2000 beträgt +1,5% für das Jahr 2020. Der EU-Harmonisierte VPI (HVPI) lag mit +1,4% auf dem gleichen Niveau wie die nationale Inflationsrate.

Steigende Inflationsrate im Jahr 2021

In den **ersten fünf Monaten im Jahr 2021** beträgt die **Inflation** auf Basis des Lebenshaltungskostenindex durchschnittlich 1,8%. Im Mai 2021 betrug der Wert 2,9%. Ausschlaggebend dafür waren deutliche Preisschübe, insbesondere bei Treibstoffen, aber auch bei Nahrungsmitteln, Möbeln und Bekleidungsartikeln. Die erhöhte Inflation von derzeit 2,9% um +1,1%-Punkte mehr als im April 2021 mit 1,9%, lässt sich hauptsächlich auf die sehr niedrigen Treibstoff- und Energiepreise vor einem Jahr zurückführen, die mittlerweile wieder deutlich gestiegen sind. Davon betroffen ist insbesondere der Bereich Verkehr, der im Mai 2021 mit einem Preisanstieg von 5,3% erstmals seit Oktober 2018 wieder stärkster Preistreiber im Jahresvergleich war.

Rückgang des Preisniveaus bei den Großhandelspreisen im Jahr 2020

Der **Großhandelspreisindex** Basis 2015= 100 berechnet die Entwicklung der Preise der vom Großhandel abgesetzten Waren und beträgt im Jahr 2020 102,1 Punkte. Verglichen mit dem Jahresdurchschnitt 2019 entspricht das einem Rückgang von 4,1%. Im Vorjahr hatte die Veränderungsrate des Jahresdurchschnitts ±0,0% betragen. In den Jahren 2018 und 2017 waren noch kräftige Steigerungen mit +4,2% bzw. +4,6% zu verzeichnen. Sinkende Preise verzeichneten im abgelaufenen Jahr hauptsächlich sonstige Mineralölerzeugnisse (-28%), Motorenbenzin inkl. Diesel (-17%), Häute, Felle und Leder (-11%), feste Brennstoffe (-10%) sowie Altmaterial und Reststoffe (-9%). Gestiegen sind im gleichen Zeitraum vor allem die Preise für Uhren und Schmuck (+16%) sowie für Zucker, Süßwaren und Backwaren (+4%).

2021: Großhandelspreise ziehen deutlich an

In den ersten fünf Monaten des Jahres 2021 sind die **Großhandelspreise** gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 5,7% **gestiegen**. Im Mai 2021 verteuerten sich die Preise gegenüber Mai 2020 um 10,9%. Starke Preisanstiege im Vergleich zum Mai 2020 gab es insbesondere bei Altmaterial und Reststoffen (+93%), Gummi und Kunststoffen in Primärformen (+75%), sonstigen Mineralölerzeugnissen (+59%), Eisen und Stahl (+51%) sowie Häuten und Leder (+36%). Auch bei Motorenbenzin inkl. Diesel (+31%), Getreide, Saatgut und Futtermitteln (+28%), Nicht-Eisen-Metallen (+26%), landwirtschaftlichen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (+18%) sowie Rohholz und Holzhalbwaren (+16%) gab es spürbare Preissteigerungen.

2021: Starker Kostenanstieg im Wohnhaus- und Siedlungsbau

Im Jahr 2020 stiegen die Baukosten im Bereich **Wohnhaus- und Siedlungsbau** um 0,8%.

In den Monaten **Jänner bis Mai 2021** stiegen die Baukosten für den Wohnhaus- und Siedlungsbau im Jahresabstand um durchschnittlich 6,2%. Vor allen von April auf Mai war ein starker Anstieg zu beobachten. Im Mai 2021 wurde ein Plus von 10,2% registriert.

Steigende Baupreise

Im Jahr 2020 stiegen die **Baupreise** im gesamten Hochbau gegenüber dem Vorjahr um 3,1%. Im Tiefbau war der Preisanstieg mit +1,8% deutlich geringer. Im **1. Quartal 2021** setzte sich die Entwicklung fort. Im Hochbau wurden +3,6%, im Wohnhaus- und Siedlungsbau +3,7% und im Tiefbau +1,6% im Jahresabstand ermittelt.

Anstieg der Unternehmensgründungen

Im Jahr 2020 gab es in Vorarlberg mit 1.202 (vorläufige Zahl) **Unternehmensgründungen** (ohne selbständige Personenbetreuerinnen) einen Zuwachs um 11% gegenüber dem Vorjahr. Im Durchschnitt der letzten 10 Jahre waren es jährlich 1.008 Gründungen.

Rückgang der Insolvenzen, Passiva deutlich gestiegen

In Vorarlberg gab es im Jahr 2020 einen **Rückgang der Insolvenzfälle** um 46% auf 72 Fälle. Auch in Österreich gingen die Insolvenzen um 40% (3.034 Fälle) zurück.

Die Zahl der eröffneten Insolvenzen im gewerblichen Bereich ist gegenüber dem Vorjahr gefallen. Es wurden 49 Konkurse und Ausgleiche in Vorarlberg gemeldet. Im Jahr 2020 gab es in Vorarlberg zwei Großinsolvenzen mit einer Passiva von insgesamt 85,1 Mio. Euro. Die **Summe aller Passiva** der eröffneten Insolvenzen **stieg deutlich** und wurde mit rund 152,7 Mio. Euro (+110%) ausgewiesen (Österreich: 3,1 Mrd. Euro, -80%). Des Weiteren gab es in Vorarlberg 23 nicht eröffnete Insolvenzen.

Im **ersten Quartal 2021** gab es in Vorarlberg gesamt 8 Insolvenzen mit einer Passiva von 9 Mio. Euro, darunter waren keine Großinsolvenzen. Im ersten Quartal des Vorjahres waren es 20 Insolvenzen mit 7 Mio. Euro Passiva.

Weniger Privatkonkurse im Jahr 2020

In Vorarlberg ist im Jahr 2020 die Zahl der **Privatkonkurse** mit 323 Fällen um -24% gesunken. Auch die Passiva war rückläufig (2020: 31 Mio. Euro, 2019: 47 Mio. Euro). In Österreich wurden mit 7.300 Fällen (-23%) im selben Ausmaß weniger Konkursverfahren eröffnet.

„Bis zum ersten Lockdown Mitte März 2020 kam es bei den Privatkonkursverfahren in Österreich zu einem Minus von 9% im Vergleich zum selben Zeitraum in 2019. Somit kann, im Gegensatz zu den Unternehmensinsolvenzen, weniger von einem Corona-bedingten Rückgang gesprochen werden“, so der KSV in seiner Pressemitteilung vom 7.1.2021.

Mehr Privatkonkurse im ersten Quartal 2021

Im ersten Quartal 2021 stieg die Zahl der Privatkonkurse in Vorarlberg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 88 Fälle (29%). Die Passiva stiegen von 5,4 Mio. Euro auf 14 Mio. Euro. Mittel- bis langfristig wird vom KSV damit gerechnet, dass reduzierte Einkommen, auch aufgrund von Kurzarbeit, zu einer Steigerung der Privatkonkurse führen werden.

Zahl an Patentanmeldungen deutlich gestiegen

Im Jahr 2020 stieg die Zahl der nationalen **Patentanmeldungen** aus Vorarlberg von 116 auf 151 Patente. Das sind 37,8 Patente pro 100.000 Einwohner. Österreichweit sind es rund 24 Patente pro 100.000 Einwohner. Damit liegt Vorarlberg im Bundesländervergleich hinter Oberösterreich (38,7) und der Steiermark (38,2) an dritter Stelle.

„2020 haben Österreicher*innen erfunden, was das Zeug hält. Der befürchtete Einbruch durch die Corona-Krise blieb beim Österreichischen Patentamt aus. Im Gegenteil: Bei den Patentanmeldungen gab es einen Zuwachs.“, so das Patentamt in seiner Pressemitteilung vom 10. Mai 2021.

II. DATEN ZUR WIRTSCHAFTSLAGE

1. Bevölkerungsentwicklung in Vorarlberg

1. 1 Bevölkerungsentwicklung - Geburtenbilanz und Wanderungsbilanz

Einwohner	**Hauptwohnsitze**				**Weitere Wohnsitze**	
		Entwicklung zum Vorjahr				
Stichtag	[abs.]	Geburten-überschuss [abs.]	Errechnete Wanderungs-bilanz [abs.]	Zunahme Gesamt [abs.]	[abs.]	[+/- VJ]
31. März 1996	343.384				15.615	
31. März 1997	344.508	2.159	-1.035	1.124	15.424	-191
31. März 1998	345.601	1.760	-667	1.093	16.284	860
31. März 1999	347.066	1.585	-120	1.465	16.379	95
31. März 2000	349.029	1.604	359	1.963	17.020	641
31. März 2001	350.948	1.679	240	1.919	16.998	-22
31. März 2002	353.300	1.523	829	2.352	16.107	-891
31. März 2003	356.042	1.397	1.345	2.742	17.311	1.204
31. März 2004	358.604	1.305	1.257	2.562	18.020	709
31. März 2005	361.582	1.544	1.434	2.978	19.256	1.236
31. März 2006	363.882	1.503	797	2.300	20.360	1.104
31. März 2007	365.481	1.327	272	1.599	20.656	296
31. März 2008	367.048	1.249	318	1.567	21.824	1.168
31. März 2009	368.201	1.216	-63	1.153	22.943	1.119
31. März 2010	369.832	1.243	388	1.631	23.257	314
31. März 2011	370.794	1.219	-257	962	24.271	1.014
31. März 2012	372.590	1.060	736	1.796	25.589	1.318
31. März 2013	374.179	1.060	529	1.589	26.908	1.319
31. März 2014	377.064	1.054	1.831	2.885	28.158	1.250
31. März 2015	380.514	1.196	2.254	3.450	29.353	1.195
31. März 2016	386.491	1.193	4.784	5.977	30.307	954
31. März 2017	390.294	1.303	2.500	3.803	31.037	730
31. März 2018	393.109	1.235	1.580	2.815	31.356	319
31. März 2019	395.929	1.280	1.540	2.820	31.691	335
31. März 2020	398.657	1.181	1.547	2.728	29.101	-2.590
31. März 2021 [1)]	400.444	825	962	1.787	32.546	3.445

[1)] Geburtenüberschuß geschätzt

Quelle: Verwaltungszählung, Landesstelle für Statistik

1.2 Bevölkerungsentwicklung nach der Staatsbürgerschaft (alle Wohnsitze)

Jahr Monat	Österreicher	Ausländer				Gesamt
		Ehemalige Jugoslawen	Türken	Deutsche	Andere Ausländer	
Ø 1981	277.371	13.424	14.174	5.247	4.336	314.552
Ø 1982	279.406	12.794	14.180	5.206	4.473	316.059
Ø 1983	280.772	11.874	13.873	5.064	4.351	315.934
Ø 1992	298.827	18.458	21.656	4.765	5.757	349.463
Ø 1993	300.446	19.373	21.844	4.844	5.857	352.364
Ø 1994	302.974	19.073	21.883	5.028	5.979	354.937
Ø 1995	304.591	18.510	21.804	5.278	6.233	356.416
Ø 1996	306.743	17.964	21.541	5.708	6.441	358.397
Ø 1997	307.942	17.553	21.204	5.961	6.466	359.126
Ø 1998	309.876	17.132	20.935	6.726	6.737	361.406
Ø 1999	311.600	17.011	20.476	7.201	7.001	363.289
Ø 2000	313.936	16.616	19.958	7.694	7.273	365.477
Ø 2001	315.300	16.189	18.988	8.182	7.438	366.097
Ø 2002	319.083	15.870	17.750	9.056	8.054	369.813
Ø 2003	322.555	15.418	16.672	10.007	8.694	373.346
Ø 2004	326.133	14.697	15.739	11.085	9.403	377.057
Ø 2005	329.436	13.890	15.181	12.361	10.170	381.038
Ø 2006	331.623	13.376	14.609	13.438	10.692	383.738
Ø 2007	333.106	12.693	14.290	14.493	11.226	385.808
Ø 2008	334.355	12.128	14.112	15.920	12.242	388.757
Ø 2009	334.945	11.722	14.025	16.580	13.037	390.309
Ø 2010	335.681	11.527	13.959	17.364	13.972	392.503
Ø 2011	336.114	11.459	13.886	18.333	15.413	395.205
Ø 2012	336.578	11.371	13.745	19.006	17.355	398.055
Ø 2013	336.846	11.427	13.688	19.632	19.893	401.486
Ø 2014	337.512	11.774	13.591	20.094	22.584	405.554
Ø 2015	338.124	12.203	13.523	20.472	26.491	410.813
Ø 2016	338.970	12.566	13.445	20.945	31.174	417.099
Ø 2017	339.602	12.839	13.401	21.464	33.772	421.077
Ø 2018	339.925	13.065	13.289	22.015	35.753	424.048
Ø 2019	340.537	13.298	13.180	22.623	37.686	427.323
Ø 2020	340.546	13.188	13.162	22.668	37.793	427.357
März 17	339.764	12.982	13.427	21.556	33.602	421.331
Juni 17	339.196	12.571	13.406	21.111	33.026	419.310
Sept. 17	339.323	12.594	13.397	21.276	33.650	420.240
Dez. 17	340.123	13.208	13.372	21.912	34.811	423.426
März 18	340.046	13.315	13.359	22.111	35.634	424.465
Juni 18	339.593	12.774	13.299	21.677	34.950	422.293
Sept. 18	339.651	12.822	13.259	21.841	35.493	423.066
Dez. 18	340.410	13.349	13.240	22.431	36.936	426.366
März 19	340.707	13.462	13.215	22.650	37.586	427.620
Juni 19	340.273	13.047	13.177	22.288	36.940	425.725
Sept. 19	340.267	13.065	13.162	22.444	37.488	426.426
Dez. 19	340.899	13.616	13.166	23.108	38.730	429.519
März 20	340.744	13.024	13.144	22.831	38.015	427.758
Juni 20	341.219	12.837	13.100	23.281	38.131	428.568
Sept. 20	341.521	13.003	13.091	23.575	38.704	429.894
Dez. 20	342.413	12.880	13.022	23.875	38.688	430.878
März 21	343.975	12.834	13.000	24.117	39.064	432.990

Anmerkung: Zur wohnhaften Bevölkerung zählen alle Personen, die in einer Gemeinde polizeilich gemeldet sind und von denen anzunehmen ist, dass ihr Aufenthalt nicht nur vorübergehend erfolgt.

Quelle: Verwaltungszählung, Landesstelle für Statistik

2. Arbeitsmarkt

2.1 Unselbständig Erwerbstätige

Jahr Monat	V o r a r l b e r g			Österreich	Index 1981 = 100	
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Gesamt	Vorarlberg	Österreich
Ø 1981	70.600	46.800	117.400	2.798.600	100	100
Ø 1982	69.800	47.100	116.900	2.766.400	100	99
Ø 1983	68.800	46.400	115.200	2.734.700	98	98
Ø 1992	76.000	53.800	129.800	3.055.800	111	109
Ø 1993	75.500	53.500	129.000	3.054.900	110	109
Ø 1994	75.800	53.400	129.200	3.070.700	110	110
Ø 1995	76.200	53.300	129.500	3.068.200	110	110
Ø 1996	75.100	52.800	127.900	3.047.200	109	109
Ø 1997	74.600	53.200	127.800	3.055.600	109	109
Ø 1998	75.200	54.300	129.500	3.077.300	110	110
Ø 1999	75.700	55.400	131.100	3.107.900	112	111
Ø 2000	76.464	56.161	132.625	3.133.759	113	112
Ø 2001	76.158	57.544	133.702	3.148.132	114	112
Ø 2002	76.167	59.032	135.199	3.155.161	115	113
Ø 2003	76.481	60.121	136.602	3.184.759	116	114
Ø 2004	76.694	60.781	137.475	3.198.591	117	114
Ø 2005	77.385	61.479	138.863	3.230.287	118	115
Ø 2006	78.654	62.574	141.228	3.280.878	120	117
Ø 2007	79.982	63.947	143.929	3.344.039	123	119
Ø 2008	80.014	64.163	144.177	3.388.617	123	121
Ø 2009	78.001	64.361	142.362	3.339.051	121	119
Ø 2010	78.871	65.397	144.268	3.360.238	123	120
Ø 2011	80.364	67.199	147.563	3.421.748	126	122
Ø 2012	81.008	68.588	149.596	3.465.454	127	124
Ø 2013	81.852	69.714	151.564	3.482.996	129	124
Ø 2014	82.856	71.100	153.957	3.503.400	131	125
Ø 2015	84.041	72.463	156.503	3.534.854	133	126
Ø 2016	85.541	73.706	159.247	3.586.872	136	128
Ø 2017	87.109	75.234	162.343	3.655.297	138	131
Ø 2018	89.126	77.159	166.284	3.741.484	142	134
Ø 2019	90.096	78.275	168.371	3.797.304	143	136
Ø 2020	88.203	76.798	165.000	3.717.164	141	133
März 20	86.432	75.197	161.629	3.589.401	138	128
Apr. 20	85.372	73.652	159.024	3.582.751	135	128
Mai 20	85.995	74.197	160.192	3.641.807	136	130
Juni 20	87.520	75.835	163.355	3.716.724	139	133
Juli 20	89.636	78.546	168.182	3.798.333	143	136
Aug. 20	89.248	77.772	167.020	3.792.765	142	136
Sep. 20	89.351	77.550	166.901	3.799.479	142	136
Okt. 20	88.256	76.515	164.771	3.765.765	140	135
Nov. 20	87.819	76.051	163.870	3.737.477	140	134
Dez. 20	86.317	75.771	162.088	3.645.408	138	130
Jan. 21	85.965	75.583	161.548	3.630.847	138	130
Feb. 21	86.500	75.694	162.194	3.664.047	138	131
März 21	87.768	75.998	163.766	3.734.400	139	133
Apr. 21	87.806	76.008	163.814	3.757.447	140	134
Mai 21	88.794	76.955	165.749	3.807.625	141	136

Anmerkung: Zu den unselbständigen Erwerbstätigen zählen die tatsächlich in einem Beschäftigungsverhältnis Stehenden einschließlich Doppelversicherte, KarenzurlauberInnen und Präsenzdienstpflichtige.

Quellen: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger u. WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

2.2 Ausländische Arbeitskräfte

Jahr Monat	Vorarlberg					Österreich	Index 1981 = 100	
	Ehem. Jugo. [1)]	Türken	Deutsche	Andere	Gesamt		Vbg.	Österr.
Ø 1981	8.981	7.527	.	3.297	19.805	171.773	100	100
Ø 1982	8.015	7.078	.	3.282	18.375	155.988	93	91
Ø 1983	7.222	6.437	.	2.938	16.597	145.347	84	85
Ø 1992	9.189	9.599	.	3.431	22.219	273.884	112	159
Ø 1993	8.759	9.033	.	3.365	21.157	277.511	107	162
Ø 1994	8.900	9.276	1.487	2.630	22.293	291.018	113	169
Ø 1995	9.099	9.562	1.620	2.665	22.946	300.303	116	175
Ø 1996	8.987	9.364	1.740	2.721	22.812	300.353	115	175
Ø 1997	8.894	9.208	1.841	2.710	22.653	298.775	114	174
Ø 1998	9.093	9.529	2.036	2.364	23.022	298.582	116	174
Ø 1999	9.250	9.917	2.259	2.348	23.774	306.401	120	178
Ø 2000	9.485	10.187	2.552	2.486	24.710	319.850	125	186
Ø 2001	9.563	10.185	2.873	2.753	25.374	329.314	128	192
Ø 2002	9.352	9.861	3.342	2.883	25.438	334.432	128	195
Ø 2003	9.024	9.368	4.275	3.669	26.336	350.361	133	204
Ø 2004	8.648	8.880	5.161	3.742	26.433	362.299	133	211
Ø 2005	8.248	8.306	5.980	3.803	26.337	374.187	133	218
Ø 2006	8.028	8.145	6.774	3.894	26.841	390.695	136	227
Ø 2007	7.898	8.143	7.510	4.040	27.592	412.578	139	240
Ø 2008	7.545	7.997	8.368	4.573	28.483	437.055	144	254
Ø 2009	6.945	7.391	8.499	4.556	27.391	431.552	138	251
Ø 2010	6.803	7.691	8.996	4.775	28.264	451.276	143	263
Ø 2011	6.763	7.994	9.611	5.392	29.760	488.947	150	285
Ø 2012	6.658	7.953	9.919	6.393	30.923	527.067	156	307
Ø 2013	5.958	7.962	10.113	8.354	32.387	556.752	164	324
Ø 2014	5.796	7.851	10.398	9.890	33.935	588.727	171	343
Ø 2015	5.707	7.664	10.571	11.069	35.011	615.683	177	358
Ø 2016	5.676	7.503	10.758	12.442	36.379	651.694	184	379
Ø 2017	5.768	7.621	11.114	13.954	38.457	698.512	194	407
Ø 2018	5.855	7.791	11.544	15.781	40.971	752.892	207	438
Ø 2019	5.881	7.814	11.770	17.229	42.694	799.483	216	465
Ø 2020	5.528	7.589	11.501	16.635	41.252	777.270	208	452
März 20	5.366	7.509	11.225	14.966	39.066	705.244	197	411
Apr. 20	5.225	7.386	10.846	14.261	37.718	707.095	190	412
Mai 20	5.267	7.452	10.948	14.778	38.445	739.796	194	431
Juni 20	5.454	7.558	11.338	15.994	40.344	779.450	204	454
Juli 20	5.620	7.593	11.638	17.343	42.194	807.266	213	470
Aug. 20	5.614	7.572	11.629	17.649	42.464	814.185	214	474
Sep. 20	5.611	7.693	11.616	17.473	42.393	822.644	214	479
Okt. 20	5.451	7.656	11.367	16.533	41.007	802.396	207	467
Nov. 20	5.396	7.647	11.294	16.130	40.467	788.613	204	459
Dez. 20	5.318	7.491	11.215	15.505	39.529	740.255	200	431
Jan. 21	5.295	7.431	11.208	15.572	39.506	746.723	199	435
Feb. 21	5.325	7.446	11.291	15.811	39.873	763.725	201	445
März 21	5.368	7.593	11.416	16.343	40.720	793.330	206	462
Apr. 21	5.360	7.633	11.371	16.450	40.814	806.287	206	469
Mai 21	5.306	7.675	11.612	17.542	42.135	839.727	213	489

Quellen: Arbeitsmarktservice für Vorarlberg, Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger (ab 1/94) u. WIFO – Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

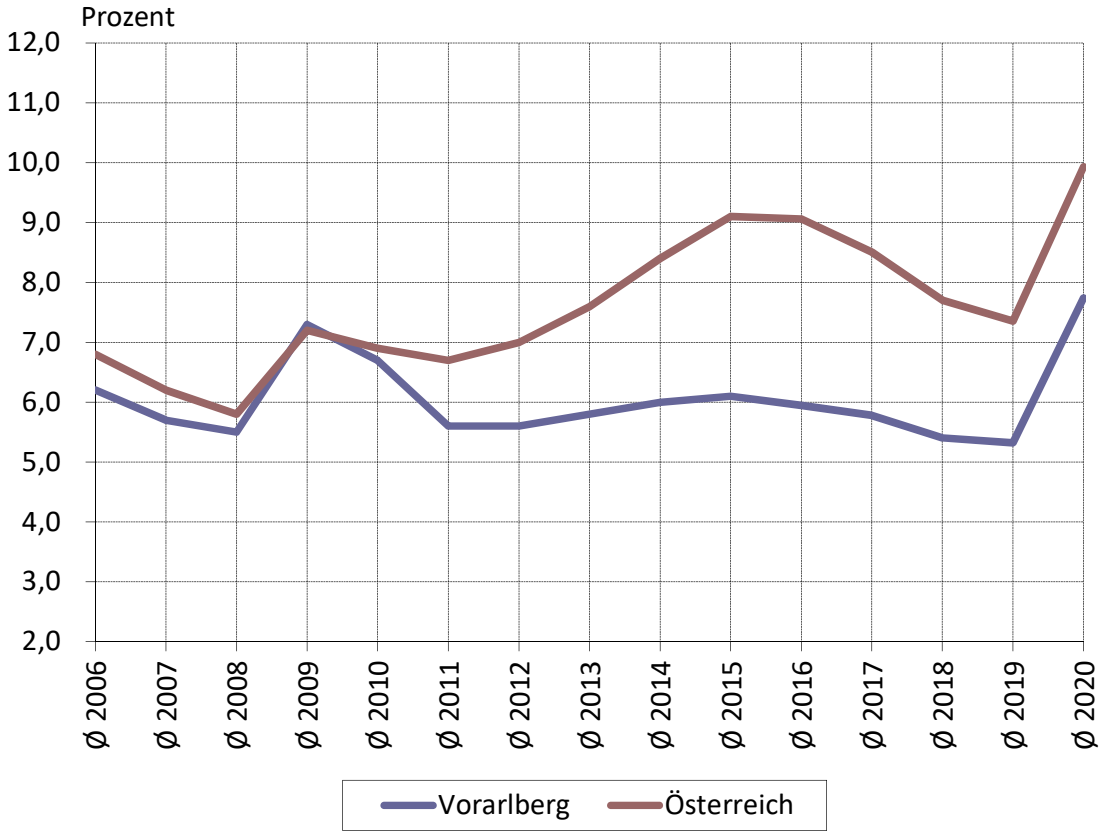
[1)] Ohne Slowenien; ab dem Jahr 2013 ohne Kroatien

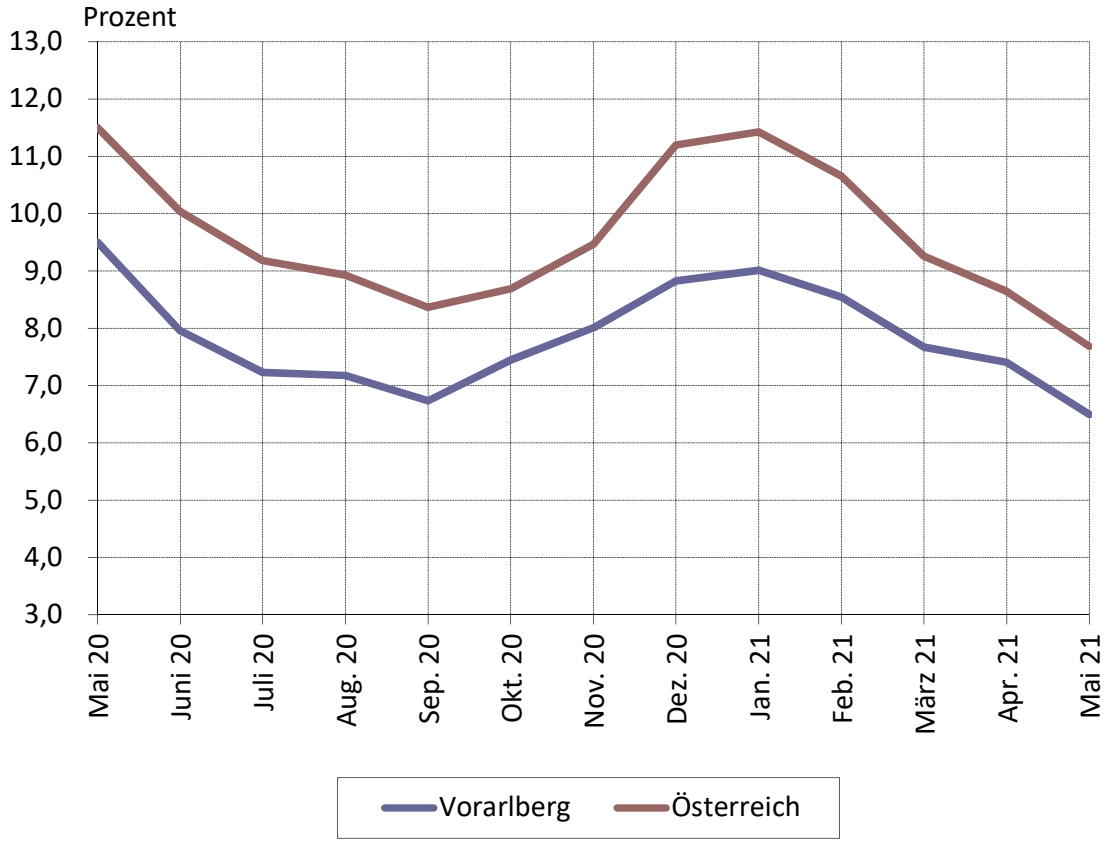
2.3 Vorgemerkte Arbeitslose und Arbeitslosenquote

Jahr Monat	Arbeitslose				Arbeitslosen-quote (in %)	
	Vorarlberg			Österreich		
	Männlich	Weiblich	Gesamt	Gesamt	Vorarlberg	Österreich
Ø 1981	379	478	857	69.295	0,7	2,4
Ø 1982	1.041	855	1.896	105.346	1,6	3,7
Ø 1983	2.127	1.488	3.615	127.376	3,0	4,5
Ø 1992	3.022	2.594	5.616	193.098	4,1	5,9
Ø 1993	4.300	3.595	7.895	222.265	5,8	6,8
Ø 1994	4.137	3.647	7.784	214.941	5,7	6,5
Ø 1995	3.696	3.541	7.237	215.716	5,3	6,6
Ø 1996	4.164	3.826	7.990	230.507	5,9	7,0
Ø 1997	4.352	3.916	8.268	233.348	6,1	7,1
Ø 1998	4.038	3.924	7.962	237.794	5,8	7,2
Ø 1999	3.591	3.548	7.139	221.743	5,2	6,7
Ø 2000	2.861	3.099	5.960	194.314	4,3	5,8
Ø 2001	2.932	3.016	5.948	203.883	4,3	6,1
Ø 2002	3.805	3.500	7.305	232.418	5,1	6,9
Ø 2003	4.312	3.890	8.202	240.079	5,7	7,0
Ø 2004	4.585	4.333	8.918	243.880	6,1	7,1
Ø 2005	5.126	4.809	9.936	252.654	6,7	7,3
Ø 2006	4.664	4.593	9.257	239.174	6,2	6,8
Ø 2007	4.280	4.366	8.646	222.248	5,7	6,2
Ø 2008	4.227	4.194	8.421	212.253	5,5	5,9
Ø 2009	6.006	5.160	11.166	263.309	7,3	7,2
Ø 2010	5.439	4.893	10.331	250.782	6,7	6,9
Ø 2011	4.460	4.244	8.704	246.702	5,6	6,7
Ø 2012	4.616	4.228	8.845	260.643	5,6	7,0
Ø 2013	4.893	4.437	9.330	287.207	5,8	7,6
Ø 2014	5.208	4.618	9.827	319.357	6,0	8,4
Ø 2015	5.516	4.727	10.243	354.332	6,1	9,1
Ø 2016	5.417	4.650	10.067	357.313	5,9	9,1
Ø 2017	5.383	4.576	9.959	339.976	5,8	8,5
Ø 2018	5.012	4.480	9.492	312.107	5,4	7,7
Ø 2019	4.984	4.477	9.461	301.328	5,3	7,4
Ø 2020	7.236	6.581	13.817	409.639	7,7	9,9
März 20	8.259	7.529	15.788	504.345	8,9	12,3
Apr. 20	9.165	8.763	17.928	522.253	10,1	12,7
Mai 20	8.520	8.276	16.796	473.300	9,5	11,5
Juni 20	7.210	6.915	14.125	414.766	8,0	10,0
Juli 20	6.723	6.385	13.108	383.951	7,2	9,2
Aug. 20	6.509	6.400	12.909	371.893	7,2	8,9
Sep. 20	6.264	5.793	12.057	346.907	6,7	8,4
Okt. 20	6.863	6.399	13.262	358.396	7,4	8,7
Nov. 20	7.426	6.846	14.272	390.858	8,0	9,5
Dez. 20	8.581	7.114	15.695	459.682	8,8	11,2
Jan. 21	8.765	7.241	16.006	468.330	9,0	11,4
Feb. 21	8.161	6.989	15.150	436.982	8,5	10,7
März 21	7.007	6.600	13.607	381.038	7,7	9,3
Apr. 21	6.616	6.479	13.095	355.382	7,4	8,6
Mai 21	5.846	5.672	11.518	316.960	6,5	7,7

Anmerkung: Seit 1973 werden die in Beschäftigung stehenden Arbeitssuchenden und die Pensionswerber nicht mehr zu
Quellen: Arbeitsmarktservice für Vorarlberg und WIFO – Osterreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Arbeitslosenquote





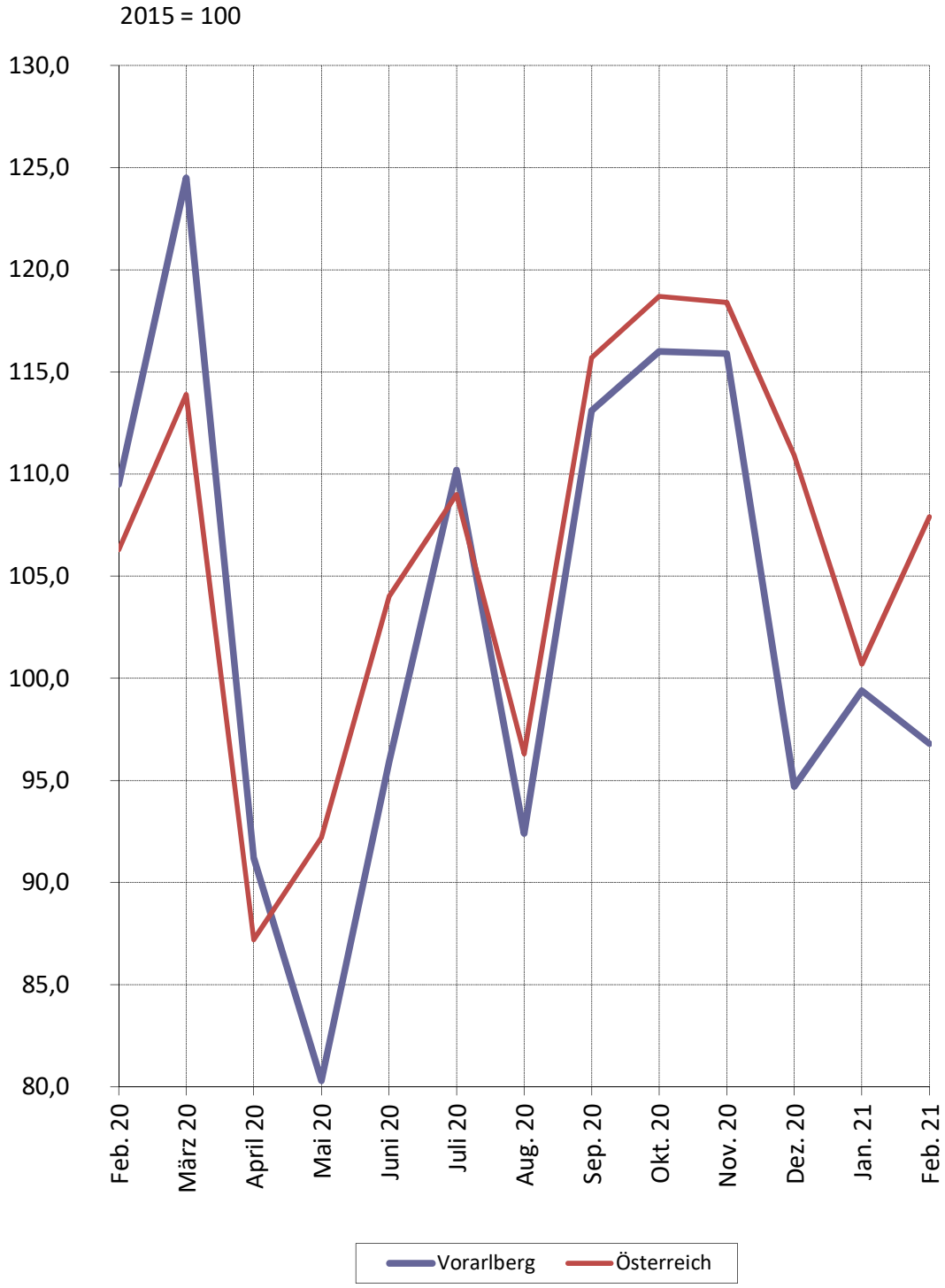
3. Produktionsindex, ausgew. Abschnitte der ÖNACE 2008 in Vorarlberg ohne Bau

Jahr Monat	Nahr.- und Gen.M.	Tex-tilien	Kunst-stoff-waren	Metall-erzeug-ung	Ma-schinen-bau	elektr. u. opt. Erzeug.	Produktion Gesamt	
							Vbg.	Österr.
				2005 = 100				
Ø 2005	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ø 2006	99,4	98,5	111,5	113,6	131,3	111,5	111,2	107,8
Ø 2007	95,9	104,3	118,0	120,6	144,3	125,0	119,5	113,9
Ø 2008	97,4	97,2	112,9	120,7	165,2	130,1	121,7	116,1
Ø 2009	92,9	82,5	104,3	108,0	151,5	119,9	111,2	103,1
Ø 2010	89,5	88,5	108,4	122,2	136,9	131,9	117,1	110,3
				2010 = 100				
Ø 2011	101,9	98,1	103,5	104,4	114,2	107,0	106,3	106,1
Ø 2012	101,9	98,4	98,9	109,1	119,9	101,6	109,9	107,4
Ø 2013	105,0	91,9	101,1	114,8	101,1	104,9	109,3	108,2
Ø 2014	105,8	95,8	102,4	123,0	100,7	119,6	113,6	108,1
Ø 2015	107,3	95,9	115,8	130,5	107,4	134,9	119,1	110,4
				2015 = 100				
Ø 2015	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Ø 2016	99,8	103,7	92,0	100,9	94,1	96,3	99,6	102,4
Ø 2017	102,9	110,7	102,8	108,9	85,5	90,6	101,6	107,6
Ø 2018	106,7	118,5	107,9	112,6	83,8	89,9	104,5	112,7
Ø 2019	110,3	124,8	102,0	112,0	97,7	95,8	109,3	113,2
Ø 2020	107,4	114,1	104,8	111,8	74,4	88,1	104,1	106,4
Jan. 20	110,2	102,9	127,6	108,5	69,9	92,3	105,8	104,1
Feb. 20	106,6	108,3	100,3	117,0	73,3	94,1	109,5	106,3
März 20	123,0	140,5	102,4	101,2	157,1	99,3	124,5	113,9
April 20	103,0	94,6	116,4	99,4	34,7	77,0	91,2	87,2
Mai 20	100,7	102,2	80,2	76,1	42,7	83,9	80,3	92,2
Juni 20	102,9	118,8	92,3	107,3	58,0	86,9	95,9	104,0
Juli 20	106,9	107,2	125,7	125,8	83,7	89,0	110,2	109,0
Aug. 20	107,4	79,3	72,0	113,1	47,9	78,9	92,4	96,3
Sep. 20	110,9	140,8	94,0	124,5	91,5	85,6	113,1	115,7
Okt. 20	110,9	146,6	133,6	135,9	68,6	92,5	116,0	118,7
Nov. 20	103,5	132,8	104,2	135,3	85,1	100,6	115,9	118,4
Dez. 20	103,3	95,7	108,9	97,6	80,7	76,7	94,7	110,9
Jan. 21	97,3	120,3	123,5	123,1	61,9	86,2	99,4	100,7
Feb. 21	128,3	95,4	113,8	108,5	97,5	91,8	96,8	107,9

Anmerkung: Der Produktionsindex ist ein bedeutender kurzfristiger Konjunkturindikator, dessen Ziel es ist, die Schwankungen der realen Produktionsleistungen monatlich zu messen. Mit Berichtsmonat Jänner 2018 wurde der Produktionsindex auf eine neue Basis 2015 gestellt. Die alte Basis 2010 wird mit dem Berichtsmonat Dezember 2017 eingestellt. Nähere Informationen zur Methodik bzw. zur Basisumstellung finden sie im Internet unter www.statistik.at. Meldungen ab 2019 vorläufige Werte; Stand Juni 2020

Quelle: Statistik Austria

Produktionsindex



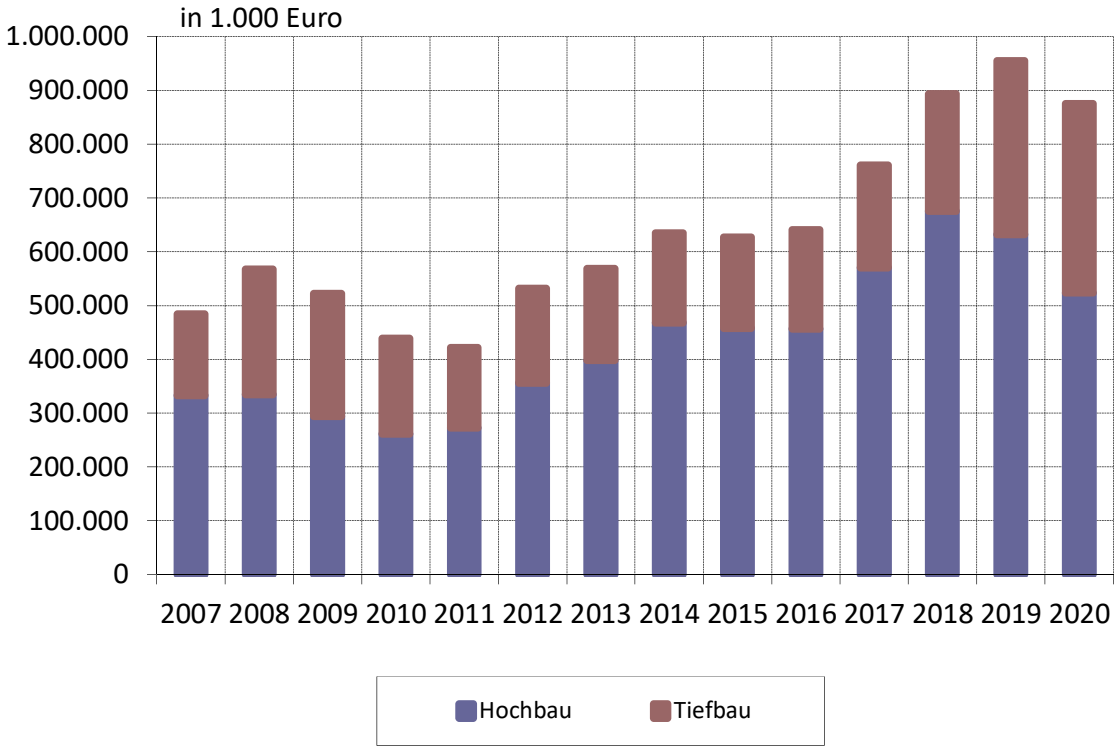
4. Bauwirtschaft, Wert der technischen Produktion des Bauwesens, in 1.000 Euro

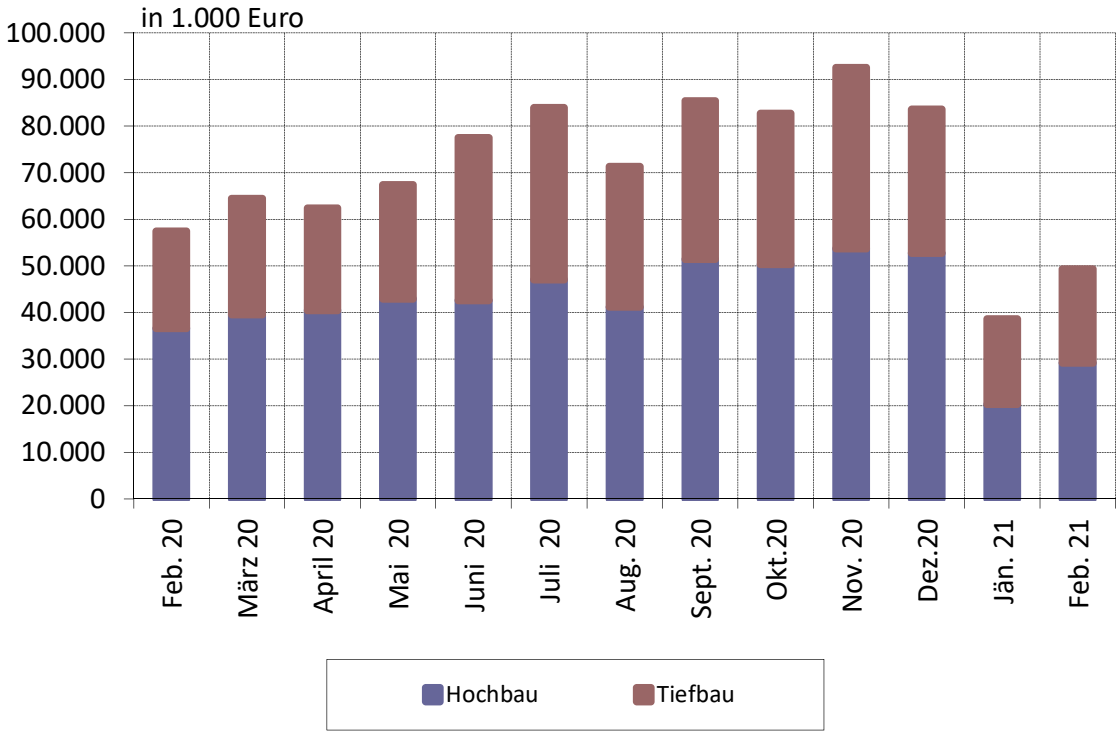
Jahr	Vorarlberg			Index 1990 = 100	
Monat	Hochbau	Tiefbau	Gesamt	Vorarlberg	Österreich
1990	150.912	112.483	263.395	100,0	100,0
1991	164.626	95.034	259.660	98,6	112,2
1992	212.699	84.671	297.370	112,9	120,8
1993	174.800	105.405	280.205	106,4	122,8
1994	232.829	117.991	350.820	133,2	131,8
1995	243.934	102.738	346.671	131,6	130,4
1996	231.892	122.599	354.491	134,6	125,0
1997	203.033	107.331	310.364	117,8	127,8
1998	226.180	102.331	328.510	124,7	130,7
1999	252.967	108.624	361.591	137,3	132,4
2000	254.377	123.159	377.535	143,3	137,1
2001	244.729	118.857	363.586	138,0	133,2
2002	239.943	104.552	344.495	130,8	134,8
2003	255.187	106.568	361.755	137,3	149,5
2004	274.136	138.342	412.478	156,6	153,7
2005	270.332	170.843	441.175	167,5	160,6
2006	327.059	189.978	517.037	196,3	183,9
2007	333.155	150.616	483.771	183,7	196,5
2008	334.638	233.011	567.649	215,5	220,8
2009	293.880	228.453	522.333	198,3	204,3
2010	261.476	177.151	438.627	166,5	194,9
2011	272.549	149.333	421.882	160,2	200,1
2012	356.066	175.409	531.475	201,8	211,8
2013	398.070	170.560	568.630	215,9	216,3
2014	467.856	167.327	635.183	241,2	221,4
2015	458.092	168.692	626.784	238,0	217,2
2016	456.911	183.490	640.401	243,1	225,9
2017	570.352	190.483	760.835	288,9	246,7
2018	675.558	217.464	893.022	339,0	272,4
2019	631.879	322.769	954.648	362,4	308,8
2020	523.410	351.749	875.159	332,3	300,4
Okt.20	50.293	32.410	82.703	376,8	367,7
Nov. 20	53.715	38.857	92.572	421,7	383,5
Dez.20	52.722	30.874	83.596	380,9	306,1
Jän. 21	20.316	18.294	38.610	175,9	165,0
Feb. 21	29.165	20.173	49.338	224,8	222,5

Anmerkung: Bis 1995 basieren die Ergebnisse auf Vollerhebungen in der Bauindustrie und Stichprobenerhebungen im Bauhauptgewerbe. Ab 1996 Konzentrationsstichprobe im Bereich des Bauwesens (Abschnitt F der ÖNACE 2003). Die Leistungen des Ausbau-, Bauhilfs- und Baunebengewerbes sind nicht enthalten. Im Wert der technischen Produktion ist die Mwst. nicht enthalten. Dem Bereich Tiefbau sind die vorbereitenden Baustellenarbeiten zugeordnet. Die Berechnung der Indizes erfolgt aufgrund des Wertes der technischen Produktion ohne Bereinigung nach Arbeitstagen und Saisoneinflüssen. Konjunkturstatistik, Ergebnisse der Monatsmeldungen nach dem Aktivitätsansatz. Meldungen ab 2020 vorläufige Werte.

Quellen: Statistik Austria; Berechnung der Landesstelle für Statistik

Wert der technischen Produktion der Bauwirtschaft





5. Tourismus

5.1 Gästenächtigungen in Vorarlberg und Österreich (in 1.000)

Jahr Saison Monat	Gästenächtigung			
	Vorarl- berg	Öster- reich	Veränderung in % Vorarlberg	 Österreich
FVJ 04/05	7.938,3	118.773,4	- 0,9	+ 0,7
FVJ 05/06	7.784,7	118.920,1	- 1,9	+ 0,1
FVJ 06/07	7.859,5	120.330,1	+ 1,0	+ 1,2
FVJ 07/08	8.230,1	125.726,4	+ 4,7	+ 4,5
FVJ 08/09	8.203,1	124.575,1	- 0,3	- 0,9
FVJ 09/10	8.148,8	125.171,5	- 0,7	+ 0,5
FVJ 10/11	8.040,6	126.069,8	- 1,3	+ 0,7
FVJ 11/12	8.410,0	130.008,0	+ 4,6	+ 3,1
FVJ 12/13	8.697,5	132.020,0	+ 3,4	+ 1,5
FVJ 13/14	8.506,9	131.706,8	- 2,2	- 0,2
FVJ 14/15	8.568,4	135.324,8	+ 0,7	+ 2,7
FVJ 15/16	9.044,3	141.477,9	+ 5,6	+ 4,5
FVJ 16/17	8.883,7	143.578,9	- 1,8	+ 1,5
FVJ 17/18	9.121,2	148.585,8	+ 2,7	+ 3,5
FVJ 18/19	9.214,3	151.890,2	+ 1,0	+ 2,2
FVJ 19/20	7.253,4	113.512,3	- 21,3	- 25,3
Wi. 04/05	4.707,7	59.194,9	+ 0,6	+ 1,9
Wi. 05/06	4.646,4	59.938,3	- 1,3	+ 1,3
Wi. 06/07	4.458,4	59.383,1	- 4,0	- 0,9
Wi. 07/08	4.865,9	63.314,5	+ 9,1	+ 6,6
Wi. 08/09	4.828,9	62.900,8	- 0,8	- 0,7
Wi. 09/10	4.764,2	62.695,4	- 1,3	- 0,3
Wi. 10/11	4.546,1	62.063,1	- 4,6	- 1,0
Wi. 11/12	4.815,3	64.308,8	+ 5,9	+ 3,6
Wi. 12/13	5.037,8	65.559,0	+ 4,6	+ 1,9
Wi. 13/14	4.829,7	64.493,3	- 4,1	- 1,6
Wi. 14/15	4.876,8	65.898,3	+ 1,0	+ 2,2
Wi. 15/16	5.113,6	68.526,9	+ 4,9	+ 4,0
Wi. 16/17	4.904,8	68.591,8	- 4,1	+ 0,1
Wi. 17/18	5.098,4	71.838,9	+ 3,9	+ 4,7
Wi. 18/19	5.031,2	72.915,3	- 1,3	+ 1,5
Wi. 19/20	4.092,9	59.682,9	- 18,6	- 18,1
So. 2005	3.230,6	59.578,5	- 2,9	- 0,4
So. 2006	3.138,3	58.981,8	- 2,9	- 1,0
So. 2007	3.401,1	60.947,0	+ 8,4	+ 3,3
So. 2008	3.364,2	62.411,9	- 1,1	+ 2,4
So. 2009	3.374,3	61.674,3	+ 0,3	- 1,2
So. 2010	3.384,6	62.476,1	+ 0,3	+ 1,3
So. 2011	3.494,5	64.006,7	+ 3,2	+ 2,4
So. 2012	3.594,7	65.699,2	+ 2,9	+ 2,6
So. 2013	3.659,8	66.461,0	+ 1,8	+ 1,2
So. 2014	3.677,1	67.213,5	+ 0,5	+ 1,1
So. 2015	3.691,6	69.426,5	+ 0,4	+ 3,3
So. 2016	3.930,7	72.951,0	+ 6,5	+ 5,1
So. 2017	3.978,9	74.987,1	+ 1,2	+ 2,8
So. 2018	4.022,8	76.746,9	+ 1,1	+ 2,3
So. 2019	4.183,1	78.974,9	+ 4,0	+ 2,9
So. 2020	3.160,5	53.829,4	- 24,4	- 31,8

Anmerkung: Winter 2020/21 sind vorläufige Werte.

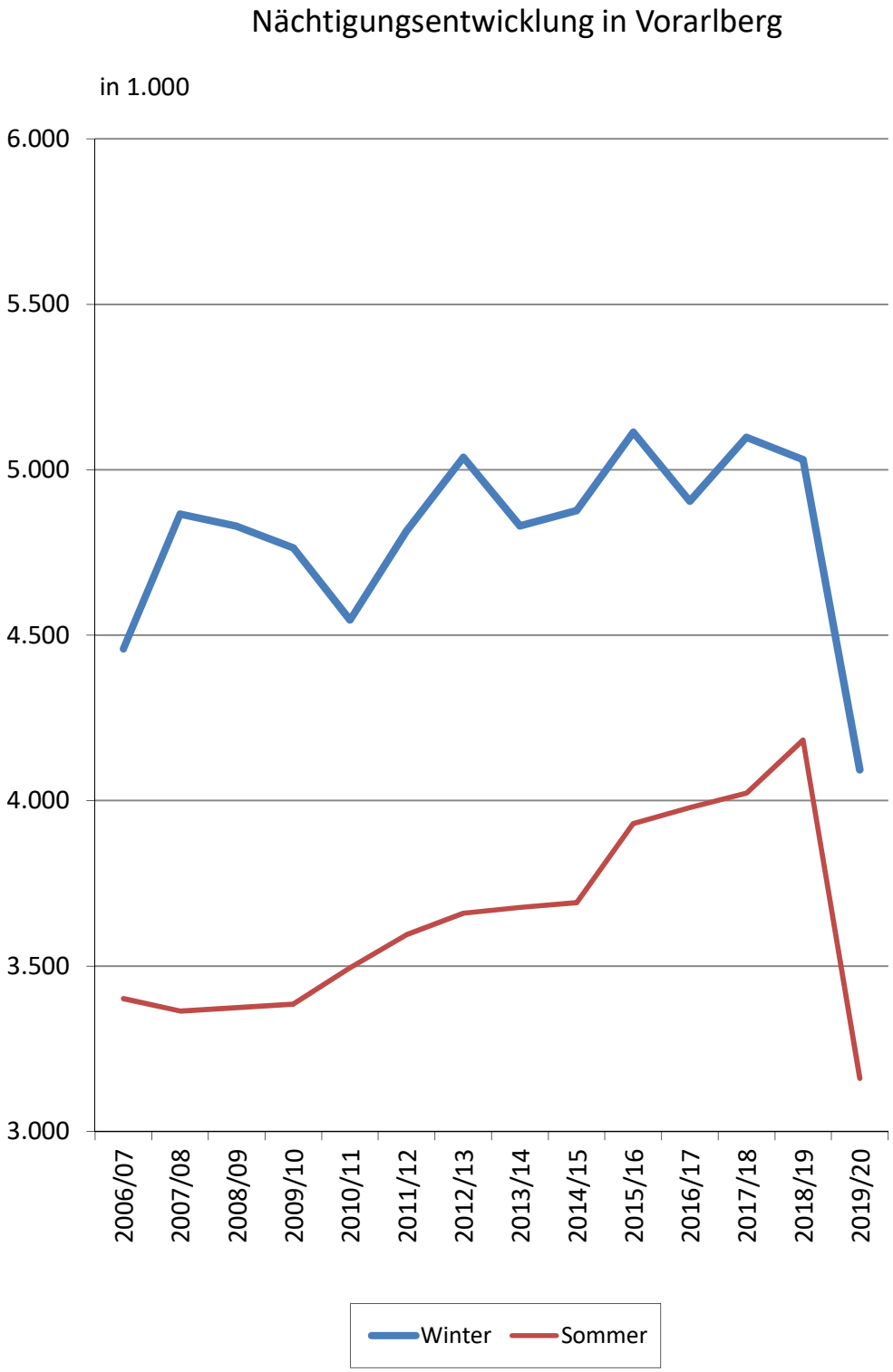
Quelle: Erhebungen der Landesstelle für Statistik und Statistik Austria

5.2 Gästenächtigungen nach Regionen (in 1.000)

Jahr Saison	Alpenregion Bludenz	Arlberg	Bodensee-Vorarlberg	Bregenzer-wald	Klein-walsertal	Montafon	Gesamt
FVJ 05/06	858,8	982,1	936,9	1.596,9	1.542,2	1.867,8	7.784,7
FVJ 06/07	858,4	964,7	1.117,1	1.570,8	1.474,1	1.874,4	7.859,5
FVJ 07/08	928,8	1.055,3	1.041,9	1.636,2	1.574,9	1.993,1	8.230,1
FVJ 08/09	957,5	1.023,1	1.037,2	1.635,4	1.562,4	1.987,5	8.203,1
FVJ 09/10	993,9	976,0	1.032,7	1.655,6	1.537,7	1.952,8	8.148,8
FVJ 10/11	963,0	946,8	1.088,4	1.649,2	1.484,0	1.909,2	8.040,6
FVJ 11/12	1.012,4	985,9	1.169,0	1.713,5	1.544,5	1.984,8	8.410,0
FVJ 12/13	1.076,2	1.020,4	1.189,8	1.761,1	1.611,4	2.038,5	8.697,5
FVJ 13/14	1.041,6	958,9	1.228,9	1.779,5	1.551,1	1.946,8	8.506,9
FVJ 14/15	1.045,9	978,6	1.279,8	1.760,3	1.569,1	1.934,8	8.568,4
FVJ 15/16	1.111,3	1.005,2	1.314,8	1.860,2	1.683,6	2.069,2	9.044,3
FVJ 16/17	1.081,1	986,0	1.346,7	1.820,0	1.686,1	1.963,8	8.883,7
FVJ 17/18	1.129,9	990,1	1.383,7	1.850,7	1.768,8	1.998,0	9.121,2
FVJ 18/19	1.158,4	966,0	1.483,6	1.850,5	1.774,3	1.981,5	9.214,3
FVJ 19/20	942,5	795,1	931,0	1.521,2	1.431,3	1.632,3	7.253,4
Wi. 05/06	514,7	867,3	341,5	864,9	824,9	1.233,0	4.646,4
Wi. 06/07	495,3	848,2	347,1	811,2	741,4	1.215,2	4.458,4
Wi. 07/08	560,5	923,7	373,9	890,1	804,1	1.313,6	4.865,9
Wi. 08/09	568,1	894,2	367,5	905,1	802,5	1.291,4	4.828,9
Wi. 09/10	574,8	856,0	360,8	924,5	776,6	1.271,5	4.764,2
Wi. 10/11	542,2	812,4	376,1	900,3	728,7	1.186,4	4.546,1
Wi. 11/12	568,9	844,5	416,1	941,0	752,3	1.292,5	4.815,3
Wi. 12/13	614,1	858,4	425,1	982,8	818,4	1.339,0	5.037,8
Wi. 13/14	575,5	809,5	432,7	990,6	761,3	1.260,2	4.829,7
Wi. 14/15	569,4	824,8	458,7	983,8	777,1	1.262,9	4.876,8
Wi. 15/16	595,8	849,2	478,0	1.033,8	816,2	1.340,6	5.113,6
Wi. 16/17	567,7	836,4	494,7	983,1	785,7	1.237,2	4.904,8
Wi. 17/18	597,4	849,6	519,1	1.021,1	841,2	1.270,0	5.098,4
Wi. 18/19	595,0	817,3	520,1	1.017,3	828,2	1.253,3	5.031,2
Wi. 19/20	505,9	644,3	370,3	856,2	703,1	1.013,1	4.092,9
So. 2006	344,1	114,8	595,3	732,0	717,3	634,8	3.138,3
So. 2007	363,1	116,5	770,0	759,6	732,7	659,2	3.401,1
So. 2008	368,3	131,6	667,9	746,0	770,8	679,5	3.364,2
So. 2009	389,4	128,9	669,7	730,2	759,9	696,1	3.374,3
So. 2010	419,2	120,1	672,0	731,1	761,0	681,3	3.384,6
So. 2011	420,8	134,4	712,3	749,0	755,3	722,8	3.494,5
So. 2012	443,5	141,4	752,9	772,5	792,2	692,3	3.594,7
So. 2013	462,2	162,0	764,7	778,4	792,9	699,6	3.659,8
So. 2014	466,2	149,4	796,2	789,0	789,8	686,6	3.677,1
So. 2015	476,5	153,7	821,1	776,4	792,0	671,9	3.691,6
So. 2016	515,5	156,0	836,8	826,4	867,4	728,6	3.930,7
So. 2017	513,4	149,6	852,0	836,9	900,4	726,6	3.978,9
So. 2018	532,5	140,5	864,6	829,6	927,6	728,0	4.022,8
So. 2019	563,4	148,7	963,5	833,2	946,1	728,2	4.183,1
So. 2020	436,6	150,8	560,7	665,0	728,2	619,2	3.160,5

Anmerkung: Winter 2020/21 sind vorläufige Werte.

Quelle: Landesstelle für Statistik


Nächtigungsentwicklung in Vorarlberg
in 1.000
6.000
5.500
5.000
4.500
4.000
3.500
3.000
2006/07
2007/08
2008/09
2009/10
2010/11
2011/12
2012/13
2013/14
2014/15
2015/16
2016/17
2017/18
2018/19
2019/20
Winter
Sommer

6. Strom, Erzeugung und Verbrauch, Angaben in GWh

Jahr Monat	Stromerzeugung				Stromverbrauch	
	Wasserkraft		Andere Kraftwerke[2)]	Gesamt	Verbrauch ohne Pumpstrom[3)]	Verbrauch mit Pumpstrom[3)]
	Speicherwerke[1)]	Laufkraftwerke				
1990	2.110,1	137,9	23,4	2.271,4	1.938,8	.
1991	2.012,5	128,8	19,5	2.160,8	2.008,9	.
1992	2.360,7	140,5	23,5	2.524,7	2.047,1	.
1993	2.617,7	149,2	20,8	2.787,7	2.030,3	.
1994	2.631,4	162,7	16,9	2.811,0	2.046,4	.
1995	2.581,8	206,6	17,0	2.805,4	2.119,5	.
1996	2.150,7	190,6	23,6	2.364,9	2.167,3	.
1997	2.473,2	225,4	24,1	2.722,7	2.186,9	.
1998	2.334,3	273,8	27,7	2.635,8	2.264,7	.
1999	2.821,0	285,7	24,1	3.130,8	2.326,5	.
2000	2.769,5	294,7	20,3	3.084,7	2.382,8	.
2001	2.982,8	293,5	19,7	3.296,0	2.464,7	.
2002	2.743,0	243,6	24,0	3.010,6	2.422,6	.
2003	2.563,4	117,4	84,0	2.764,8	2.487,0	3.636,4
2004	2.871,2	164,8	111,4	3.147,3	2.557,3	3.560,0
2005	2.766,2	175,5	115,0	3.056,7	2.616,8	3.770,5
2006	2.486,5	135,4	111,2	2.733,1	2.655,2	3.794,9
2007	2.830,9	165,6	104,0	3.100,5	2.694,9	3.682,7
2008	2.916,8	176,6	77,9	3.171,3	2.715,4	3.886,6
2009	2.988,9	162,8	87,1	3.238,8	2.678,9	4.213,0
2010	2.967,9	188,6	73,8	3.230,2	2.768,3	4.300,5
2011	2.647,5	163,7	57,8	2.868,9	2.726,7	4.275,0
2012	3.432,1	208,5	52,7	3.693,2	2.750,1	4.431,5
2013	3.053,1	199,2	62,9	3.315,2	2.785,0	4.176,2
2014	2.807,1	212,2	68,9	3.088,1	2.741,8	4.028,3
2015	3.028,2	222,3	77,1	3.327,6	2.793,0	4.336,8
2016	3.301,3	240,1	85,3	3.626,8	2.827,3	4.427,8
2017	3.147,7	249,4	89,3	3.486,3	2.863,1	4.769,2
2018	3.266,9	246,2	63,7	3.576,8	2.854,4	4.896,5
2019	3.419,6	256,5	89,4	3.765,4	2.893,2	4.826,3
2020	3.297,2	264,7	85,9	3.647,9	2.805,2	4.602,9
Jan. 20	204,2	11,5	5,2	220,8	280,2	428,7
Feb. 20	203,2	16,6	5,3	225,1	257,8	404,6
März 20	226,9	20,0	6,0	252,9	246,6	416,0
Apr. 20	260,4	25,9	6,9	293,2	198,2	400,8
Mai 20	325,0	31,8	8,6	365,5	207,7	369,7
Juni 20	399,5	30,1	10,4	439,9	210,3	330,7
Juli 20	368,0	28,0	9,6	405,5	219,5	336,2
Aug. 20	318,4	23,4	8,2	350,0	212,3	357,2
Sep. 20	302,0	23,4	7,8	333,2	225,2	363,4
Okt. 20	277,9	25,2	7,3	310,4	244,5	420,7
Nov. 20	227,5	16,3	5,9	249,6	245,5	373,4
Dez. 20	184,3	12,6	4,7	201,6	257,6	401,5

[1)] inklusive Pumpspeicherung

7. Außenhandel

7.1 Entwicklung des Außenhandels in Vorarlberg und Österreich in Mio. Euro

Jahr	Außenhandel		Index 2010 = 100	
	Vorarlberg	Österreich	Vorarlberg	Österreich
		Einfuhr		
2010	5.329	113.652	100	100
2011	5.995	131.008	112	115
2012	6.086	131.982	114	116
2013	6.200	130.707	116	115
2014	6.699	129.847	126	114
2015	7.078	133.529	133	117
2016	7.166	135.667	134	119
2017	7.447	147.542	140	130
2018	8.008	156.056	150	137
2019	7.930	157.817	149	139
1. Halbj. 2018	3.881	77.274		
1. Halbj. 2019	4.044	79.688	.	.
1. Halbj. 2020	3.699	69.651	.	.
		Ausfuhr		
2010	7.514	109.373	100	100
2011	8.214	121.774	109	111
2012	8.347	123.544	111	113
2013	8.389	125.812	112	115
2014	8.867	128.106	118	117
2015	9.456	131.538	126	120
2016	9.537	131.125	127	120
2017	10.216	141.940	136	130
2018	10.497	150.071	140	137
2019	10.691	153.502	142	140
1. Halbj. 2018	5.193	75.082		
1. Halbj. 2019	5.317	77.597	.	.
1. Halbj. 2020	4.872	68.510	.	.
		Handelsbilanz		
2010	2.184	-4.279	.	.
2011	2.219	-9.234	.	.
2012	2.262	-8.439	.	.
2013	2.189	-4.895	.	.
2014	2.168	-1.741	.	.
2015	2.378	-1.991	.	.
2016	2.371	-4.542	.	.
2017	2.769	-5.603	.	.
2018	2.490	-5.985	.	.
2019	2.761	-4.316		
1. Halbj. 2018	1.312	-2.192		
1. Halbj. 2019	1.273	-2.092	.	.
1. Halbj. 2020	1.173	-1.141	.	.

Alle Halbjahresergebnisse sind vorläufige Ergebnisse (Nachtragsmeldungen sind zu erwarten)

Quellen: Landesstelle für Statistik, Statistik Austria

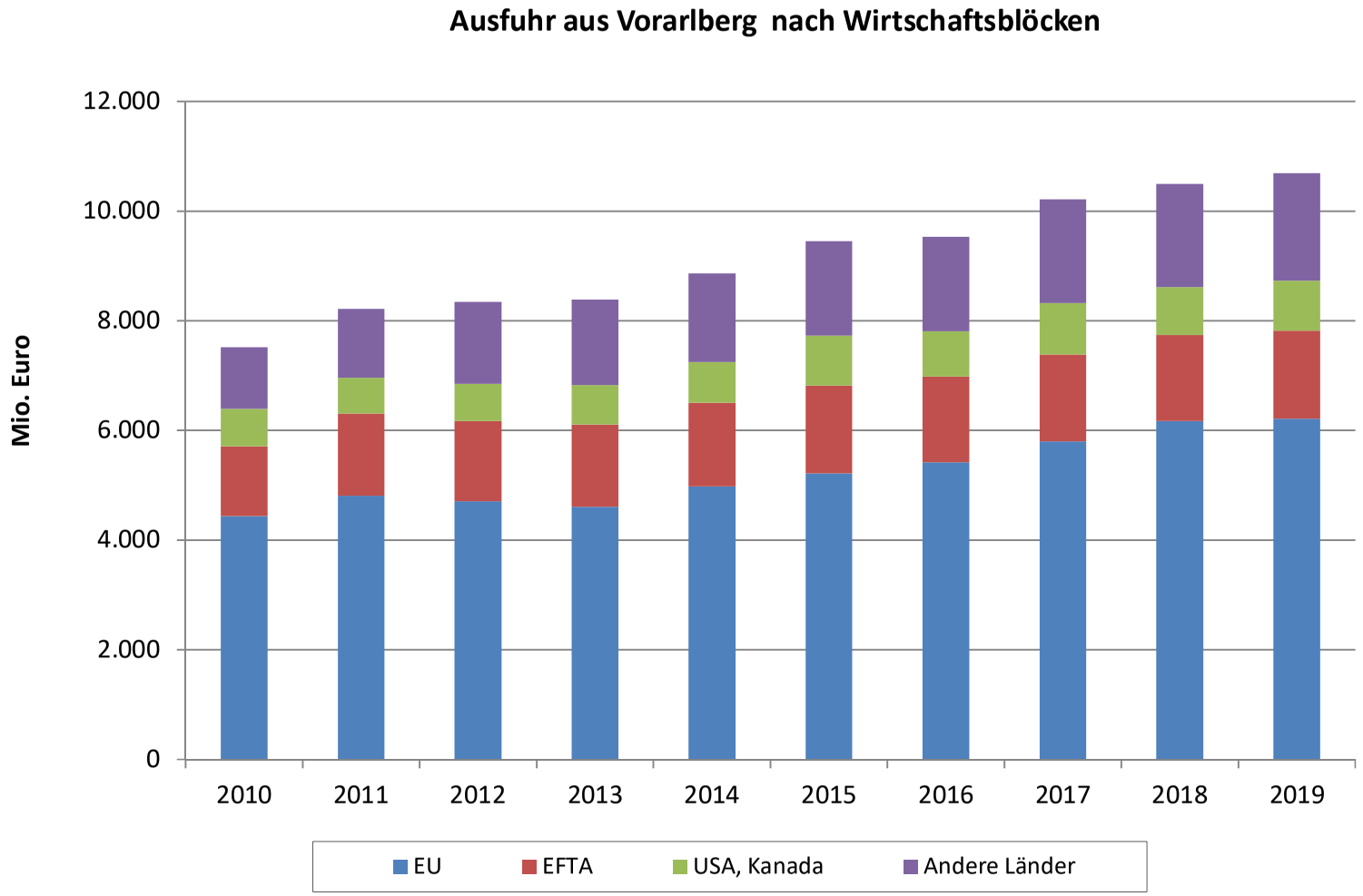
7.2 Einfuhr und Ausfuhr aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken, in Mio. Euro

Jahr	EU 27	EFTA	Übriges Europa	USA u. Kanada	Asien	Andere Länder	Gesamt
				Einfuhr			
2010	3.703,9	751,2	43,4	582,6	72,0	176,1	5.329,2
2011	4.175,0	848,5	37,5	674,9	62,0	197,0	5.994,8
2012	4.154,1	893,5	43,6	719,5	59,9	215,0	6.085,6
2013	4.133,3	1.030,4	46,2	709,6	71,7	208,5	6.199,7
2014	4.376,2	1.071,7	74,7	871,7	79,8	224,9	6.699,1
2015	4.582,0	1.097,3	61,1	997,1	78,9	261,4	7.077,7
2016	4.662,3	1.132,2	66,1	949,4	79,9	275,9	7.165,7
2017	4.859,4	1.155,9	79,0	1.024,7	88,2	239,8	7.447,0
2018	5.181,2	1.230,8	91,9	1.118,3	130,9	254,7	8.007,7
2019	4.982,2	1.252,1	101,8	1.149,4	121,5	322,9	7.929,9
1. Halbj. 2018	2.521,2	611,0	39,2	521,4	65,6	122,7	3.881,1
1. Halbj. 2019	2.579,6	632,3	57,9	555,4	65,7	152,7	4.043,6
1. Halbj. 2020	2.328,0	560,3	41,4	556,4	50,4	162,6	3.699,1
				Ausfuhr			
2010	4.441,1	1.271,8	299,9	677,9	299,8	523,0	7.513,5
2011	4.812,7	1.498,9	324,1	649,7	355,6	572,7	8.213,8
2012	4.709,9	1.459,3	390,4	680,3	447,9	659,6	8.347,4
2013	4.609,4	1.498,6	422,0	723,3	447,9	687,6	8.388,9
2014	4.977,3	1.524,0	468,8	748,5	502,7	646,1	8.867,4
2015	5.217,2	1.601,5	573,6	914,9	501,0	647,7	9.455,9
2016	5.418,6	1.564,2	593,5	824,3	526,1	610,2	9.537,0
2017	5.799,3	1.585,1	567,5	935,0	671,0	658,2	10.216,0
2018	6.171,8	1.572,1	640,9	867,5	624,7	620,2	10.497,3
2019	6.215,7	1.608,1	674,3	911,9	619,9	660,6	10.690,6
1. Halbj. 2018	3.119,1	759,1	292,6	395,5	319,5	307,1	5.193,1
1. Halbj. 2019	3.150,1	796,7	333,5	418,4	307,9	310,4	5.316,8
1. Halbj. 2020	2.818,4	755,2	286,1	417,8	289,2	305,7	4.872,4
				Handelsbilanz			
2010	737,2	520,7	256,6	95,3	227,8	346,9	2.184,4
2011	637,7	650,5	286,6	-25,2	293,7	375,7	2.219,0
2012	555,8	565,8	346,8	-39,1	388,0	444,6	2.261,8
2013	476,1	468,2	375,8	13,7	376,2	479,1	2.189,1
2014	601,1	452,3	394,1	-123,2	422,9	421,1	2.168,3
2015	635,2	504,2	512,5	-82,2	422,1	386,3	2.378,1
2016	756,4	432,0	527,4	-125,1	446,2	334,4	2.371,3
2017	939,9	429,3	488,4	-89,7	582,8	418,4	2.769,1
2018	990,6	341,3	549,0	-250,7	493,8	365,6	2.489,5
2019	1.233,6	356,0	572,5	-237,4	498,3	337,7	2.760,6
1. Halbj. 2018	597,9	148,1	253,4	-125,8	253,9	184,4	1.312,0
1. Halbj. 2019	570,5	164,3	275,6	-137,0	242,2	157,6	1.273,3
1. Halbj. 2020	490,4	194,9	244,7	-138,6	238,8	143,1	1.173,3

Alle Halbjahresergebnisse sind vorläufige Ergebnisse (Nachtragsmeldungen sind zu erwarten)

Anmerkung: EU 27 zurück gerechnet nach dem EU Austritt des Vereinigten Königreichs mit 31. Jänner 2020

Quelle: Landesstelle für Statistik, Statistik Austria


Ausfuhr aus Vorarlberg nach Wirtschaftsblöcken
Mio. Euro
12.000
10.000
8.000
6.000
4.000
2.000
0
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
EU
EFTA
USA, Kanada
Andere Länder

8. Preise

Jahr Monat	Lebenshaltungs-kostenindex 1986 = 100	Verbraucher-preisindex 1986 = 100	Großhandels-preisindex 1986 = 100	Baupreisindex Wohnh.u. Siedl. 1990 = 100	Baukostenindex Wohnh.u. Siedl. 1990 = 100
Ø 1990	110,3	109,5	102,3	100,0	100,0
Ø 1991	114,5	113,1	103,2	106,0	104,4
Ø 1992	118,8	117,7	103,0	110,0	109,6
Ø 1993	122,5	121,9	102,6	114,0	114,6
Ø 1994	126,1	125,6	103,9	117,3	118,8
Ø 1995	128,2	128,4	104,3	120,0	122,9
Ø 1996	130,5	130,8	104,3	121,8	124,8
Ø 1997	132,5	132,5	104,7	123,4	128,2
Ø 1998	134,1	133,7	104,1	124,8	131,0
Ø 1999	135,3	134,5	103,3	125,9	133,7
Ø 2000	139,0	137,6	107,4	127,8	136,8
Ø 2001	142,4	141,3	109,0	130,0	139,7
Ø 2002	145,1	143,8	108,6	131,5	141,9
Ø 2003	147,4	145,8	110,4	133,4	145,5
Ø 2004	150,1	148,8	115,8	137,2	153,0
Ø 2005	153,5	152,2	118,2	140,5	156,3
Ø 2006	155,7	154,4	121,6	144,5	163,4
Ø 2007	159,1	157,8	126,6	150,6	170,7
Ø 2008	164,2	162,8	134,7	157,7	179,6
Ø 2009	165,1	163,7	124,7	161,4	180,7
Ø 2010	168,0	166,6	131,0	164,2	186,5
Ø 2011	173,5	172,0	141,9	168,8	190,8
Ø 2012	177,8	176,3	145,3	173,2	194,7
Ø 2013	181,4	179,8	143,7	177,3	198,4
Ø 2014	184,3	182,7	140,9	181,4	200,7
Ø 2015	185,9	184,4	135,8	184,4	203,8
Ø 2016	187,6	186,1	132,6	187,7	205,1
Ø 2017	191,5	189,9	138,8	192,9	212,2
Ø 2018	195,3	193,7	144,6	199,9	218,3
Ø 2019	198,3	196,7	144,6	206,5	220,7
Ø 2020	201,2	199,5	138,6	213,2	222,6
Jan. 20	200,0	198,4	144,6	.	221,5
Feb. 20	200,4	198,8	142,9	211,1	221,5
März 20	201,0	199,3	138,2	.	221,3
Apr. 20	201,0	199,3	135,9	.	221,5
Mai 20	199,7	198,0	135,0	213,0	223,0
Juni 20	200,8	199,2	136,9	.	222,5
Juli 20	201,1	199,5	138,1	.	222,5
Aug. 20	200,8	199,2	138,2	214,1	223,0
Sep. 20	201,7	200,1	137,2	.	223,0
Okt. 20	201,9	200,3	138,0	.	223,4
Nov. 20	202,3	200,6	138,4	214,5	223,8
Dez. 20	203,4	201,7	140,0	.	224,6
Jan. 21	201,8	200,1	142,9	.	228,8
Feb. 21	202,8	201,1	145,0	219,0	231,3
März 21	205,0	203,3	147,3	.	234,0
Apr. 21	204,8	203,1	148,2	.	238,0
Mai 21 [1)]	205,4	203,7	150,7	.	246,4

[1)] vorläufige Werte

Quellen: Landesstelle für Statistik, Statistik Austria

9. Patentanmeldungen

9.1 Patentanmeldungen (national*), eingereicht von Anmeldern mit dem Wohnsitz (Sitz) im Inland, geordnet nach Bundesländern

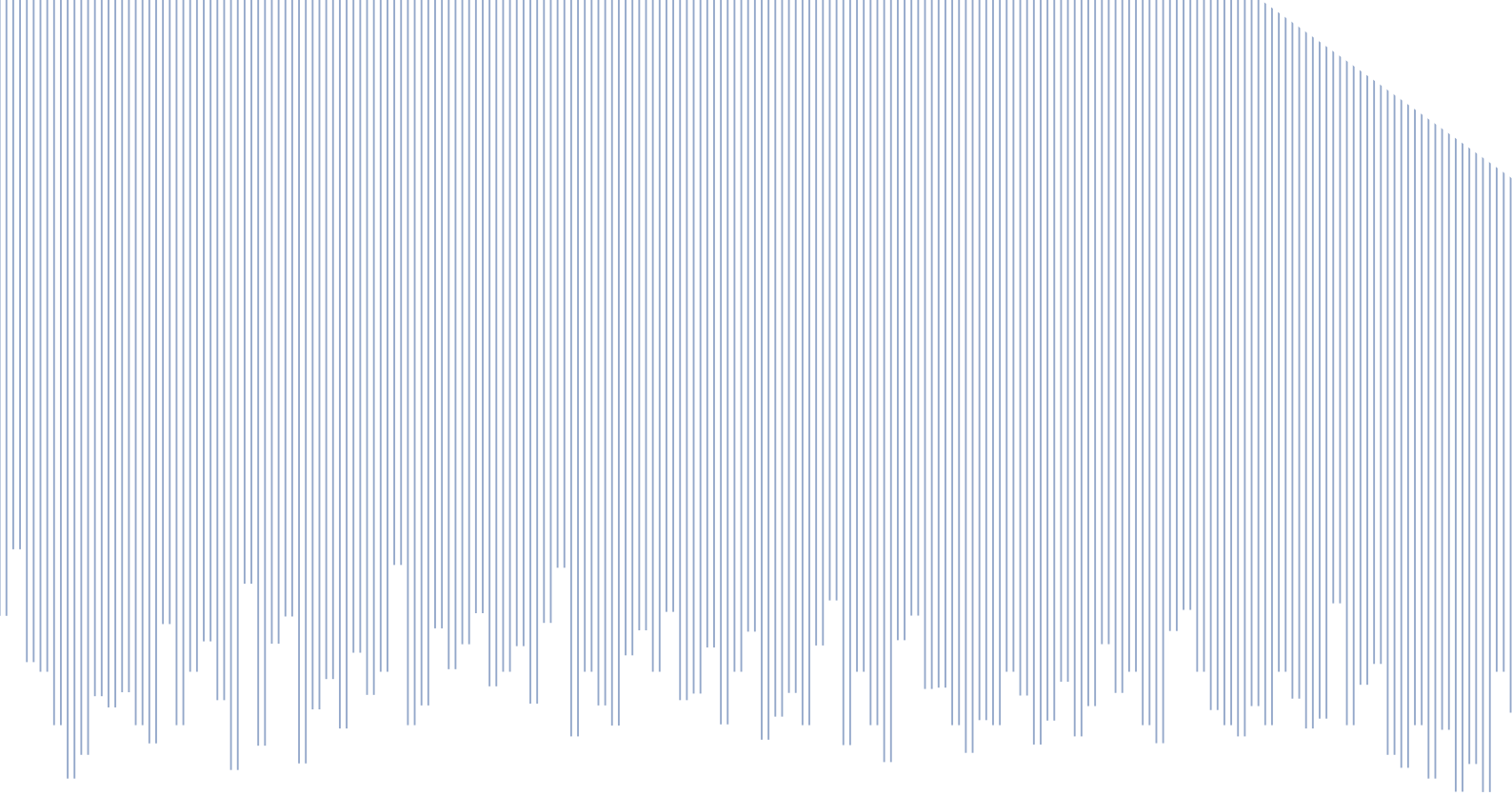
Bundesland	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Burgenland	33	21	33	27	25	20	27	22	16	33	31
Kärnten	96	80	82	92	77	85	66	56	59	66	71
Niederösterreich	374	333	352	337	321	350	305	324	275	234	206
Oberösterreich	620	573	645	587	551	544	548	524	526	586	579
Salzburg	127	109	89	87	93	78	90	83	91	100	104
Steiermark	406	371	349	360	334	371	355	401	430	406	476
Tirol	125	114	123	115	125	142	113	136	111	117	105
Vorarlberg	**181**	**176**	**133**	**153**	**157**	**196**	**126**	**142**	**131**	**116**	**151**
Wien	462	377	452	396	409	419	448	385	400	408	401
Österreich	2.424	2.154	2.258	2.154	2.092	2.205	2.078	2.073	2.039	2.066	2.124

* Einschließlich der in die nationale Phase getretenen PCT-Anmeldungen

9.2 Angemeldete Patente und Innovationsquote 2020

Bundesland	2020	Innovations-quote [1)]
Burgenland	31	10,5
Kärnten	71	12,6
Niederösterreich	206	12,2
Oberösterreich	579	38,7
Salzburg	104	18,5
Steiermark	476	38,2
Tirol	105	13,8
Vorarlberg	**151**	**37,8**
Wien	401	20,9
Österreich	**2.124**	**23,8**

[1)] Innovationsquote: Angemeldete Patente je 100.000 Einwohner



Land Vorarlberg | www.vorarlberg.at/datenschutz

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Landesstelle für Statistik
Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz
T +43 5574 511 20155
statistik@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/statistik